

doch er denke nicht daran. Unwahr sei es ferner, daß er sich bezüglich der Mitglieder der Nationalpartei geäußert hätte, daß er den Austritt Jener, die abweichend von seiner Ansicht auch um den Preis prinzipieller Opfer die Konzentration der Anhänger der staatsrechtlichen Basis fördern wollen, nicht hindern wolle. Gabe es überhaupt Solche, so sei ja jedes Mitglied der Partei großjährig und könne nach eigener Einsicht handeln, ohne daß er ihn beeinflussen könnte oder wolle. Unwahr sei es schließlich, als ob Redner die Mittheilung des Ministerpräsidenten, welche sich auf die Zurückweisung des militärischen Programmes der Partei bezog, zuerst günstig aufgenommen und erst bei Gelegenheit einer späteren Besprechung erklärt hätte, daß auf einer derartigen Grundlage eine erfolgreiche Verhandlung nicht denkbar sei. Redner habe über diesen Gegenstand überhaupt nur einmal mit dem Ministerpräsidenten gesprochen und damals habe er ohne auch nur eine Minute lang zu zögern, sofort die Aufrechterhaltung seines prinzipiellen Standpunktes und die Ausschloßlosigkeit einer ferneren Konferenz betont. Mit derselben Entschiedenheit habe sich auch der Parteipräsident Horányi diesbezüglich geäußert.

Bei dieser Stellungnahme wurden sie von den unanfechtlichen Anforderungen der politischen Moral und von dem Gefühl jener Pflicht geleitet, daß die Nation auf jene Rechte, welche auf der 1847er Basis geltend gemacht werden können und welche in diesem Rahmen einzig und allein diese Partei vertritt, nicht verzichten und daß man so die Kraft der Nation nicht schwächen dürfe. Redner hofft, ja er glaubt sicher, daß die Partei ihr Vorgehen billigen und in dem mit verdoppelter Kraft sich erneuernden Kampfe auch mit verdoppeltem Eifer ihre Aufgabe erfüllen werde.

Allgemeine Ehrenrufe folgten dieser Erklärung des Parteiführers, worauf der Reihe nach das Wort ergriffen: Graf Eugen Zichy, Kornel Abrányi jun., Graf Gabriel Bethlen, Ferdinand Horányi, Julius Ságghy, Julius Gullner, Johann Hock, Koloman Szentiiványi, Joltán Ugron, Oskar Ivánka, Emerich Sódossy und Graf Valentin Bethlen, und zwar alle in dem Sinne, daß sie das Vorgehen des Führers und des Präsidenten der Partei vollständig billigen. Demzufolge sprach schließlich der Präsident unter allgemeiner Begeisterung den einstimmig gefassten Beschluß aus, nach welchem die Partei ihrem Führer und Präsidenten Anerkennung und Vertrauen votire und ihr Vorgehen billigend zur Kenntniss nehme.

In der Konferenz waren nahezu sämtliche Mitglieder der Partei erschienen und die wenigen Abwesenden hatten ihr Fernbleiben beim Präsidenten im Vorhinein gerechtfertigt.

Hierauf ging die Konferenz zur Tagesordnung über und fasste den Beschluß, das Budgetgesetz auch als Basis der Spezialdebatte nicht anzunehmen. Mit der Darlegung des Standpunktes der Partei wurde Graf Albert Apponyi betraut.

Der Quartals-Ausweis.

Nach dem uns heute vom Finanzministerium zugekommenen Ausweise über die Einnahmen und Ausgaben des Staates im letzten Viertel des verfloßenen Jahres betragen die Einnahmen in diesem Abschnitt 139,745,615 fl., um 8,484,008 fl. mehr als im selben Quartal des Jahres 1893; die Ausgaben aber 98,590,864 fl., um 1,226,377 Gulden mehr als im entsprechenden Viertel des vorangegangenen Jahres. Die Kassengebarung dieses Quartals zeigt demnach, verglichen mit der entsprechenden Periode des Jahres 1893, eine Besserung um 7,277,631 fl. Bei den Einnahmen zeigen die indirekten Steuern eine wesentliche Zunahme — nahezu 2 Millionen bei der Verzehrungs- und Getränkesteuer, über 200,000 fl. bei den Stempelgebühren —, während die direkten Steuern in diesem Quartal um 1,232,672 fl. ungünstiger eingelaufen sind, als im selben Quartal des Jahres 1893. Aber auch bei den direkten Steuern erscheint das Gesamtergebnis des Jahres 1894 um 728,774 fl. günstiger, als das des Jahres 1893. Wesentlich größere Mehreinnahmen zeigen sich im verfloßenen Quartal bei der Münze um rund sechs Millionen, bei den ungarischen Staatsbahnen um nahezu 1,700,000 fl., bei den Staatsgütern um 356,000 fl., Staatsgütern um 341,000 fl., Eisenwerken um 322,000 fl. und Staatsfabriken um 352,000 fl. und Post- und Telegraphen um 161,000 fl. Der Ausfall der Einnahmen von einer halben Million und das Plus der Ausgaben um mehr als eine Million beim Tabakgefälle wird auf die verspätete Verrechnung zurückgeführt. Die Ausgaben erhöhten sich zunächst beim Staatsschuldbeitrag um rund 673,000 fl. Dieses Plus ist aber nur ein Scheinbares, da die Gebahrung vom ganzen Jahre das

Präliminare nicht überschreitet. Ebenso wird das Mehr von rund einer Million bei der kroatischen Landesverwaltung auf die für die Vorjahre durchgeführten Abrechnungen zurückgeführt. Die Mehrausgaben bei den Ministerien für Inneres, Kultus, Justiz und Konvaleszenz sind einfach Folgen des höheren Präliminars. Die Staatsbahnen hatten eine Mehrausgabe von 1,240,000 fl., was als eine Folge des Verkehrsaufschwunges und Ausdehnung des Bahnnetzes bezeichnet wird, da im letzten Quartale 434,970 Kilometer mehr im Betrieb waren, als in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres. Die Mehrausgabe ist hier übrigens durch die größere Einnahme gänzlich gedeckt. Das Ausgabenplus von 689,000 fl. bei den Staatsfabriken schließlich wird mit den veränderten Geschäftsverhältnissen motiviert.

Wir lassen nun die wichtigsten Posten des Ausweises selbst folgen:

	Einnahmen.	
	IV. Quartal 1894	Gegen 1893 + (günstiger) - (ungünstiger)
Direkte Steuern	35,107,272	- 1,232,672
Verzehrungs- und Schenksteuer	22,147,952	+ 1,956,410
Stempelgebühren	3,517,357	+ 201,352
Unmittelbare Gebühren	6,399,011	- 47,092
Tabakgebühren	12,474,640	+ 449,219
Lotteriegewinne	866,345	+ 88,548
Salzgebühren	4,900,313	- 444,054
Münze, Güterwerke u. c.	14,082,470	+ 6,430,339
Handelsministerium	1,025,840	+ 203,394
Post und Telegraph	4,325,996	+ 160,573
Staatsbahnen	22,863,635	+ 1,694,660
Staatsfabriken	3,318,806	+ 351,061
Staatsforste	3,760,592	- 188,459
Staatsgüter	1,497,009	+ 355,418

Gesamtsumme der Einnahmen 139,745,615 fl., somit gegen das gleiche Quartal 1893 um 8,484,008 fl. günstiger.

	Ausgaben.	
	IV. Quartal 1894	Gegen 1893 + (günstiger) - (ungünstiger)
Gemeinsame Ausgaben	3,436,646	- 2,275,398
Alte Staatsschulden (b. 1867)	7,183,585	+ 673,619
Grundentlastung	3,770,885	+ 757,919
Kronrente	10,668,094	+ 377,819
Eisenbahnlasten	405,157	- 41,271
Sonstige Staatsschulden	1,585,545	- 459,097
Kroat. aut. Verwaltung	2,790,461	+ 901,128
Ministerium des Inneren	3,461,797	+ 139,710
Finanzverwaltung	6,067,097	+ 498,861
Tabakgebühren	7,324,000	+ 1,150,152
Salzgebühren	451,587	- 407,501
Eisenwerke, Münze u. c.	9,562,653	- 53,871
Handelsministerium	2,911,787	+ 1,769,361
Post und Telegraph	3,320,467	+ 94,262
Staatsbahnen	14,541,035	+ 1,033,181
Staatsfabriken	3,229,405	+ 683,005
Ackerbauministerium	755,378	+ 190,319
Staatsforste	2,108,013	+ 207,425
Staatsgüter	1,764,335	+ 217,156
Unterrichtsministerium	1,732,235	+ 300,456
Justizministerium	4,090,020	+ 161,344
Konvaleszenz	2,981,321	+ 318,512

Gesamtsumme der Ausgaben 98,590,864 fl., somit gegen das gleiche Quartal 1893 um 1,226,377 fl. ungünstiger.

Der Klub der Dissidenten des Abgeordnetenhauses hielt heute Abends eine Konferenz ab, in welcher beschlossen wurde, das Budgetgesetz abzulehnen, da diese Abgeordneten zur Regierung kein Vertrauen haben. Wie es heißt, beabsichtigen viele Mitglieder dieser Partei, an der morgen beginnenden Appropriationsdebatte theilzunehmen.

Die Ernennung des Abgeordneten Emerich Lattóczy zum Staatssekretär, welche bereits dem König unterbreitet sein soll, wird eine Neuwahl im Neutraer Bezirk nöthig machen. Schon seit Wochen agitirt die liberale Volkspartei, um Lattóczy's Wiederwahl zu verhindern und den Grafen Johann Zichy wählen zu lassen.

Aus Gafseid, wo in Folge der Abdankung des Staatssekretärs Reiszig eine Abgeordnetenwahl nöthig geworden, wird gemeldet, daß die dortigen Wähler in einer gestern Abends abgehaltenen Konferenz den außerhalb der Parteien stehenden Güterdirektor des Grafen Andreas Esztonics, Joseph Babics, einstimmig als Abgeordneten kandidirt haben.

Einer römischen Mittheilung der „N. Fr. Pr.“ zufolge ist von Seite der sogenannten **Christlich-Sozialen in Oesterreich** dem heiligen Stuhle eine Denkschrift zugegangen, welche das Programm der Partei im Einzelnen darlegt und die wider dasselbe erhobenen Anklagen als einen Ausfluß von Interessen zurückweist, welche in der Selbstsucht der kapitalistischen Kreise wurzeln und mit der Kirche nichts gemein haben können. Die Denkschrift nennt das Werk dieser Kreise eine fortgesetzte gewissenlose Ausbeutung des Volkes in Stadt und Land, eine Ausbeutung, welche zur Verkümmern

des Handwerkes, zur Verarmung und Ueberwucherung des Landwirthes und Bauers geführt hat. Die Partei hat den Kampf gegen diese zerstörenden Elemente der Gesellschaft im Vertrauen auf die Hilfe Gottes aufgenommen; um so schmerzlicher empfindet sie daher die feindselige Haltung einiger Bischöfe. Die Rücksichten, zu welchen sich dieselben durch ihre weltlichen Beziehungen verpflichtet glauben, lassen sie ihre Hauptpflicht, den Schutz der Armen und Vermögenslosen, vergessen. Dies ist ungefähr der Inhalt der Denkschrift, welche, wie im Vatikan versichert wird, dem heiligen Vater von einem nicht österreichischen Bischof mit Worten der wärmsten Fürsprache und der Bitte um gütige Erwägung übergeben wurde. Es ist jedenfalls sicher, daß zwei nahezu gleich mächtige Strömungen auf die Entscheidung des Papstes einzuwirken bemüht sind. Da aber Papst Leo in Gesprächen mit seinen Familiaren die antijeminitische Agitation zu wiederholten Malen laut und nachdrücklich getadelte hat, so wird es den Antijeminiten schwerlich gelingen, ihm ein Wort der Duldsamkeit, geschweige des Lobes abzurufen.

Wie man dem „Rel. Ort.“ aus Temesvár meldet, haben sich die rumänischen Agitatoren in der letzten Zeit zu einer intensiveren Thätigkeit entschlossen und alle Anzeichen sprechen dafür, daß Senator Urechia, der Präsident der rumänischen Liga, gegenwärtig in Súdungarn weilt, wo er bezüglich des zu befolgenden Vorgehens Konferenzen pflegt. Neuerdings wenden die Agitatoren ihre Hauptaufmerksamkeit der Gründung von rumänischen Kassen und Finanzinstituten zu. In Komárogos hat gestern zum Besten der Gründung des rumänischen Kassen ein großer Ball stattgefunden, an welchem die Geistlichkeit aus der Umgebung und die rumänische Intelligenz in großer Anzahl theilnahm. Dem Vernehmen nach hat auch Senator Urechia an diesem Ball theilgenommen.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat, wie aus Sophia gemeldet wird, das russische Programm Jankoff's definitiv abgelehnt und dem russischen Diener Aufstands erklärt, daß weitere Versuche nach dieser Richtung überflüssig seien. Jankoff hat die Berufung eines wirklich russischen Kabinetts (will sagen: Kabinetts Jankoff), die orthodoxe Laufe des Thronfolgers Boris und Abdankung des Fürsten gegen Zurückführung der Wiederwahl mit Zustimmung Russlands gefordert. Mit der heutigen Meldung aus Sophia scheinen etwaige Zweifel über die Haltung des Fürsten dem Jankoff'schen Vorschlage gegenüber aus der Welt geschafft.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Munizipalausschuß.

Budapest, 21. Februar. In mäßig besuchter Repräsentanz nahm heute ein glatter, ruhiger Verlauf. Nur ein sehr schwacher Theil der auf der Tagesordnung befindlichen — allerdings meist unbedeutenden — Gegenstände vermochte derartiges Interesse zu erwecken, daß sich an die betreffenden Vorlagen auch eine Diskussion knüpfte. — Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Nach Eröffnung der Generalversammlung durch den Vorsitzenden Vizebürgermeister Geröczy beantwortete Vizebürgermeister Márkus eine von Dr. Franz Csorbajungst in Angelegenheit der Konstitutionierung des Eisenbahnkomitês gestellte Interpellation dahin, es liege in dem Umstande, daß auch Direktionsmitglieder von Straßenbahnen an dem Wahlakte theilnahmen, kein derartiger Inkompatibilitätsfall, wie ihn das hauptstädtische Gesetz definiert. Die Mitglieder des Eisenbahnkomitês werden übrigens nicht für konkrete Fälle, sondern mit allgemeinem, ständigem Wirkungsbereich gewählt, und wenn das eine oder andere Mitglied in einem gegebenen Falle interessiert erscheint, so darf dasselbe ohnehin weder an der Beratung, noch an der Beschlußfassung theilnehmen. Das Gesetz wurde hier nicht verlesen; indessen gebe er zu, daß die gesetzlichen Bestimmungen unvollkommen seien, und falls es dem Interpellanten beliebt, möge derselbe einen Antrag auf Modifikation des Gesetzes stellen. (Der Interpellant erklärt sich von der Antwort nicht befriedigt, die Majorität nimmt dieselbe jedoch zur Kenntniss.)

Die Generalversammlung übergeht hierauf zur Tagesordnung.

Einige unwesentliche Nachangelegenheiten werden im Sinne der Magistratsvorlagen genehmigt zur Kenntniss genommen.

Der im Besitze der Hauptstadt befindliche reiche Theil des 2½ Millionen Anlehens in der Höhe von 2,879,000 Gulden (in 4½prozentigen Obligationen wird an die Pester un. Kommerzbank zum Kurse von 100 fl. 60 fr. begeben.

Das (von uns seinerzeit veröffentlichte) Merkmal des Ackerbauministers in Angelegenheit der Errichtung einer ständigen Reichsausschussstelle wird vom Magistrat mit dem Antrage unterbreitet, der Vorwurf der Ungleichzeitigkeit, des Unklarheitens des allgemeinen Interesses sei, als jeder Begründung einsehend zur Auzweifen. Sigmund Medwey findet diese Form der Ablehnung zu milde. Die Hauptstadt bringe wenig auf kulturellem und humanitärem, sanitärem und industriellen Gebiete solch große Opfer, daß es eine scharfe Verleumdung sei, ihr einen derartigen Vorwurf zu machen, wie dies der Minister gethan hat. Möglicherweise habe übrigens Ackerbauminister Graf Festetics von all diesen Opfern der Hauptstadt niemals etwas gehört, niemals etwas gelesen. (Seiterleit.) Nach einer kurzen

Bemerkung der Angekommenen. Die bezüglich der Institutionen im Hinblick auf die Statuten wird ein Gemüthsanfall in die Brust sprechenden. Der rhanestrasse in Verhältnissen Klaffen angelehrt. Vergebung der Ballen an die Stadt das Geschehen Konventionen in den den. Magistrent aus, die Ausbreitung bedingt erfordert. Preis erzielt. Einde, werde meller Fehler nach das Gezum Gegenstandes, Sigmund und Rupp. möge der gegenüber nicht botanischer in Deutschland können. Die Gedon Magi jedoch auch ein Magistrent mög Wahrung der eine Unterbreit. Der es. Esen wurde a Subvention v. Dem 1896 ab auf den jährlich be Die Bez. Sanzleiter in Ausfolgung de Halbjahr 1894. Gegenstände. Städt. Der Magistrat Probedelendtu angezogen. D im Herbst erfo. In 2. Pferdebahnen unter Präsidium rös im Land sessionsverband rath, sowie wurden eingele. Ausd. Auf die die hauptstädti schluß gefasst, ung bis zu de Der Minister h n i c t g e n e rremdem Terra durch ein gefas weil die Hand über überflüssig. Der heute folgende Ein Gesu me in de Ne werden, wurde kommission m negner: 200 G abgelehnt. — I g a s t a m 1 hat, wurde ange sigen provisoris gung aufzulagen n e r e r h a t t e w a s s e r l i b l e bereits getroffen Vizebürgermeister suchung all diese selben fortzaueri l e d e n e n t Beitrag von 5000 gabe des Ministe über den „Zug“ Beschwerde führt der Direktion der des gerügten Ne. Die tereffe der Genev versammlung bet hauptstättischen Lehrer dieser Woche ein bürgermeisters A nem Desider Dr. Julius W l

und Ueberwucherung
hört hat. Die Partei
renden Elemente der
Hilfe Gottes auf-
empfindet sie daher
Bischöfe. Die
eselben durch ihre
erwünscht glauben,
Schutz der Armen
Dies ist ungefähr
de, wie im Vatikan
von einem nicht
ist mit Worten der
itte um gütige Ge-
ist jedenfalls sicher,
Strömungen auf die
wirken bemüht und
vordringen mit ihren
Agitation
nach drücklich
Antisemiten schwe-
Tuldung, geschweige

aus dem es-
manischen Agita-
ant-nativen Ha-
den jüdischen dafür,
ändert der rumän-
dun gar nicht,
Vorgehens Konfe-
en die Agitatoren
rundung von ru-
instituten zu. In
zum Westen der
nos ein großer Fall
Heiligkeit aus der
nielligkeit in großer
nen nach hat auch
theilgenommen.

Ungarn hat, wie
Josephine Programm
ehnt und dem
Markt, daß weitere
erfüllt seien. Zahl-
lich rumpstehen Rabi-
off), die orthodoxe
Abdankung des
iederwahl mit Zu-
Mit der heutigen
waige Zweifel über
sojigen Vorschläge

ber.

palantischuß.
mäßig besuchter
glatten, ruhigen
Theil der auf der
Lerdings meist un-
ermüdlich derartig
an die betreffenden
knüpfte. — Die
berversammlung durch
Serbozy beant-
eine von Dr. Franz
der Konfirmation des
Interpellation-
Anhande, daß auch
hnen an dem Wahl-
Kompatibilitätssatz,
dehnt. Die Mit-
n übrigens nicht für
nem, ständigem Wir-
eine oder andere
interessirt erscheint,
der Beratung, noch
Das Gesetz wurde
er zu, daß die Geset-
seien, und falls es
erhalte einen Antrag
n. (Der Interpellant
stretigt, die Majori-
bergeh; hierauf zur
gelegenheiten werden
n genehmigend zur
et befürchtete realische
in der Höhe von
Obligationen wird
nt zum Kurie von
öffentliche) Reskript
heit der Erziehung
alle wird vom Ma-
er, der Vorwurf der
des allgemeinen Ju-
nüberrind zurück-
findet diese Form der
edt bringe stetig auf
rem und inoffiziell
es eine scharfe Be-
Vorwurf zu machen.
Möglichkeit habe
estlich von all-
mals etwas gehört.
Nach einer kurzen

Bemerkung des Vorsitzenden wird der Magistratsantrag
angenommen.

Die (von uns vollständig mitgetheilte) Vorlage
sichtlich der Subvention einer Reihe von Vereinen und
Instituten wird angenommen.
Ein Reskript des Handelsministers in Angelegen-
heit des zu modifizierenden Dienstbotenvermittlungsgesetzes
wird zur Kenntnis genommen.
Ein Gesuch der ersten ungarischen Vorkriegs-
militanten um die Konzession zur Legung eines In-
dustrie Geleises, sowie um Ueberlassung eines ent-
sprechenden Grundstücks wurde abgelehnt.

Der **Hungaria-Bolevard** (zwischen der Sta-
thansstraße und dem Stadtwaldchen) wird den lokalen
Verhältnissen entsprechend in einer Breite von 18 bis 24
Metern angelegt.

Mehrere Eisenwaarenfirmen haben anlässlich der
Vergebung der Eisenarbeiten bei Detail-Markt-
hallen an eine ausländische Firma an die Haupt-
stadt das Gesuch gerichtet, es möge der ausländi-
schen Konkurrenz gegenüber der vaterländi-
schen Industrie der Vorzug eingeräumt wer-
den. Magistratsrath **Matusta** führt als Reje-
rant aus, bei Vergabe der Eisenarbeiten sei die
Ausarbeitung einer internationalen Konkurrenz un-
bedeutend erforderlich gewesen und es wurde auf
diesem Wege in der That ein wesentlich billigerer
Preis erzielt. Wenn sich die Hauptstadt die Hände
binden werde, werde sie stets theurer zehren. Auch ein for-
maler Fehler sei nicht gegeben, und er beantrage dem-
nach das Gesuch der Fabrikanten abzulehnen.
Im Gegenstande sprachen **Ignaz Daranyi**, **Peter
Saffo**, **Sigmund Medrey**, **Adolf Fejnyessy** und **Sig-
mund Kump**. Der Letztere betonte insbesondere, man
möge der deutschen und österreichischen Industrie
gegenüber nicht gar so rückwärts sein, da ja
brenntermaßen unsere Industriellen an einer Konkurrenz
in Deutschland oder in Oesterreich nicht theilnehmen
können. Die Generalversammlung acceptirte hierauf
den Magistratsantrag; gleichzeitig wurde
jedoch auch ein Antrag **Daranyi's** angenommen, der
Magistrat möge mit Rücksicht auf ähnliche Fälle betreffs
Wahrung der Interessen der vaterländischen Industrie
eine Unterbreitung machen.

Der **evangelischen Kirchengemeinde A. R.** in
Eben wurde zu Lasten des nächstjährigen Budgets eine
Subvention von 12,000 fl. votirt.

Dem **„Ungarischen Verein“** wurde vom Jahre
1888 ab auf drei Jahre eine Subvention von 500 Gulden
jährlich bewilligt.

Die Bezirks-Hygiene, die Bezirks-Merze, sowie die
Sanitäts- und Manipulationsbeamten bitten um die
Auslösung des **Thurnungsbeitrages** für das zweite
Halbjahr 1894. Das Gesuch wird abgewiesen.

Nach Erledigung einiger weiteren belanglosen
Gegenstände schloß hierauf die Generalversammlung.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. Februar.

* **Probelerleuchtung der Andrássystraße.**
Der Magistrat hat für die Installation zur elektrischen
Probelerleuchtung der Andrássystraße 3000 Gulden
angewiesen. Die Probelerleuchtung soll übrigens erst
im Herbst erfolgen.

* **In Angelegenheit der Umwandlung der
Niederbahnen auf elektrischen Betrieb** findet
unter Präsidium des Staatssekretärs Ladislaus Vö-
röss im Handelsministerium am 9. März die Kon-
ferenz statt. Die Hauptstadt, der Bau-
rath, sowie die beiden Straßenbahngesellschaften
wurden eingeladen, zu derselben Vertreter zu entsenden.

* **Ausdehnung der Wasserleitung bis Neu-
peest.** Auf die Bitte mehrerer Neupeester Fabriken hat
die hauptstädtliche Repräsentanz bekanntlich den Be-
schluß gefaßt, die Höhenlegung für die Wasserlei-
tung bis zu den Neupeester Fabriken auszu dehnen.
Der Minister des Innern hat jedoch diesen Beschluß
nicht genehmigt, weil das Höhengefälle sich auf
tremdem Terrain des Pester Komitats) befände, wo-
durch ein gefährliches Präzeßens geschaffen würde und
weil die Hauptstadt auf ihrem eigenen Gebiete nicht
über überflüssiges Wasser verfügt.

* **Der hauptstädtliche Magistrat erledigte
heute folgende Angelegenheiten:**

Ein Gesuch des Neupeester Bürgerklubs: die Ge-
meinde Neupeest möge der Hauptstadt angeschlossen
werden, wurde abgelehnt. — Auf Antrag der Polizei-
kommission wurde das Offert eines Londoner Unter-
nehmer: 200 Cab's in Circulation setzen zu dürfen,
abgelehnt. — Nachdem die Dombau-Gesellschaft
am 1. April l. J. den Betrieb aufzunehmen
hat, wurde angeordnet, jedes Wochen vorher den Be-
hörden provisorischer Linnibussignen die Fahrtbewillig-
ung anzufragen. — Bauinspektor Ministerialrath **Lech-
ner** erstattete die Meldung, daß die gegen **Soch-
wasser** üblichen Vorkehrungen sammt und sonders
Verbot getrocknet seien. In Folge dieser Meldung wurde
Vorgehensmaß **Markt's** beantragt, eine Unter-
suchung all dieser Vorkehrungen vorzunehmen und die-
selben fortwährend zu kontrolliren. — Für die **Notz-
leihen** den im **Alföld** wurde ein Unterstüßungs-
betrag von 5000 fl. bewilligt. — In Folge einer Ein-
gabe des Ministerialrathes **Gustav Belkics**, welcher
über den „Zug“ in den Waggon der elektrischen Bahn
beschwerde führte, wurde die Bauinspektion angewiesen, mit
der Direction der elektrischen Stadtbahn wegen Abstellung
des geringen Uebelstandes zu konferiren.

* **Die Regelung der Lehrergelder.** Im In-
teresse der Genehmigung des Beschlusses der General-
versammlung betreffs der Gehaltsregelung der haupt-
städtlichen Lehrer und Lehrerinnen wird noch im Verlaufe
dieser Woche eine Deputation unter Führung des Vize-
bürgermeisters **Karl Gerlóczy** beim Minister des In-
nen **Decker Percezel** und beim Kultusminister
Dr. Julius Wlassics vorprechen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. Februar.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Fol-
gendes: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Pariser
Mode, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans
„Ella“), ferner: Der Kapitalist, die Kur-
tabelle, sowie Inserate.

* **Weiterbericht.** Die Temperatur hat hier eine
starke Steigerung erfahren, denn schon früh am Vormit-
tag näherte sich das Thermometer dem Nullgrade. Im
Uebrigen hatten wir trockenes Wetter mit geringer Luft-
strömung bei unveränderlichem Barometerstand. In
Europa ist das Wetter im Südwesten heiter, amsonst
trübe. Im Nordosten stieg die Temperatur, am kaltesten
ist es in den Alpen und Karpathen und auch im Süden
berührt verhältnismäßig niedrige Temperatur, so in
Rom — 02 Gr. R., Pavia — 8 Gr. R., in Konstanti-
nopol schneite es in der Nacht. In Ungarn ist das
Wetter milder geworden, aber das Thermometer befindet
sich noch immer unter dem Normalen. Stellenweise gab
es starken Schnee, im Ganzen herrscht vorwiegend trockenes
Wetter. In der Witterung ist keine wesentliche Verände-
rung zu erwarten.

* **Die Unterstützung alter Honvéds.** Bei
der Verhandlung des Honvédbudgets in Abgeord-
netenhause wurde die staatliche Unterstützung der
1848/49er Honvéds um hunderttausend Gulden er-
höht und die Regierung angewiesen, in Sachen der
Regelung des Honvédunterstützungswesens die kompeten-
ten Faktoren zu einer Konferenz einzuberufen. Im
Sinne dieses Abgeordnetenhause-Beschlusses soll diese
Konferenz im Laufe der nächsten Woche einberufen
werden. Kompetentensorts besaß man sich, wie „B.
S.“ schreibt, mit dem Plane, die Angelegenheit der
Unterstützung der Achtundvierziger-Honvéds und des
Honvédsahls im Bereich der Agenden des Minister-
präsidiums zu vereinigen.

* **Bewegung der staatlichen Ingenieure.**
Die technischen Beamten der Staatsbauämter halten
am 22. und 23. d. in Budapest eine Landes-
konferenz, in welcher ein Memorandum über
die Lage der staatlichen Ingenieure ausgearbeitet
werden soll. In diesem Memorandum, welches dem
Handelsminister **Ernst Dániel** unterbreitet werden
soll, wird auf die finanziellen Verhältnisse, sowie auf
das Avancement der staatlichen Ingenieure hin-
gewiesen und um Abhilfe gegenüber zahlreichen Uebel-
ständen ersucht. Bisher haben 100 staatliche In-
genieure, darunter mehrere technische Räte und Be-
zirksinspektoren, ihr Erscheinen zugesagt.

* **Der Fasching.** Der Ball der Budapester
Gewerbevereine der Hoteliers und
Gastwirthe und des Budapester Kellner-
vereins gehört stets zu den gelungensten Karnevals-
festen. Die heutige Faschingsveranstaltung der er-
wähnten Vereinigungen rechtfertigte voll auf den alten
guten Ruf und es war ein Vergnügen zu sehen, wie
das schöne Wirthstättlein vom Genymed lustig
im Kreise gedreht wurde. Jawohl, es ging heute
fröhlich zu in den weiten, strahlenden Sälen der
Nedoute, allwo sich die Elite der Gastwirthe
und Kellnerwelt ein Rendezvous gegeben hatte.
Wir bemerkten unter den Anwesenden die Herren
Ernst Kammer, **Guard Balkovics**, **Joseph
Betanovic**, **Erzang Wirth**, **Joseph Illits**,
Wilhelm Löffelman, **Mois Reiprecht**,
Ludwig Lippert, **Karl Stadler**, **Michael
Karikas**, **Karl Csallanyi**, **Ferdinand Meut-
ter**, **Geza Gervary** etc. Als Ballmutter fun-
girte die Gattin des Direktors des „Hotel
Hungaria“, **Frau Joseph Illits**. Der Ball
wurde um 10 Uhr durch den unermüdbaren
Ballarrangeur **Noland Tomola** mit der
Frau Stephan Blaschke eröffnet. Zum Tanz
spielte die erheblich verstärkte Kapelle des **Véla Ra-
dits** auf, die vollauf zu thun hatte, da die gleich-
falls engagirt gewesene Militärkapelle wegen des Ab-
lebens des Erzhertogs **Albrecht** nicht spielen durfte.
Die Damenpöde stellte eine spanische Wand dar,
auf welcher ein Genymed eben Champagner kredenzte.
Das glänzend gelungene Fest dauerte bis in die
frühen Morgenstunden. — Ein in jeder Bezie-
hung gelungenes Maskenfest veranstalteten heute
im Saale „Japan“ die **Dfner** jungen
Kaufleute. **Lombola** und **Weltpost** funk-
tionirten die ganze Nacht und es wurde im aus-
giebigsten Maße dem Tanze gehuldigt. — Auch die
Kondukteure der Budapester Straßen-
bahngesellschaft haben sich heute zusammen-
gethan, um dem Prinzen **Karneval** ihren Tribut dar-
zubringen. Sie arrangirten im Saale der Neupeester
Station ein animirtes Tanzkränzchen, welches erst
mit Morgengrauen endete.

* **Die Budapester und die Wiener Polizei.**
Das Verhältnis zwischen den beiden genannten Po-
lizeibehörden kann nicht als das beste bezeichnet
werden. Die Wiener Polizei verfolgte mit einer ge-
wissen Eifersucht die Erfolge der Budapester Behörde
und versuchte ihr den Löwenantheil an dem Ver-
dienste um die Sprengung der „Schränkerbanne“
strittig zu machen. Die Wiener Polizeidirektion ver-
wies auf die Aussage eines derzeit im Gefängnisse
des Wiener Landesgerichtes internirten Neifknechtes
und konstatarie, daß es das Geständniß dieses Häftlings
gewesen, welches die Forscher auf die richtige Spur
gelenkt hätte. Aus dieser Affaire ist ein gewisser
Konflikt entstanden, der — wie wir bereits

konstatirten — nachtheilig auf den Gang der Unter-
suchung einwirkte. Beide Polizeibehörden arbeiteten
auf eigene Faust, und eine Aufforderung der Bud-
apester Polizei zur gemeinsamen Arbeit soll erfolglos
geblieben sein. Befremdend wirkte es auf die hiesige
Polizeibehörde, daß von Wien kein Beamter nach
Budapest ermittelt wurde. Später erhielt jedoch die
Oberstadthauptmannschaft auf privatem Wege
Kenntniß davon, daß ein höherer Wiener
Polizeibeamter, und zwar jener, der das
Referat bei der Wiener Polizeidirektion in dieser
Angelegenheit von Anbeginn leitete, in der Hauptstadt
weile. Und als auch einige Blätter die Anwesenheit
des Wiener Polizisten konstatarirten, wandte sich die
hiesige Polizei an die Wiener Polizeidirektion mit
der Anfrage, ob diese Meldung der Wahrheit ent-
spreche, und wenn ja, wieso es kommt, daß der be-
treffende Polizeibeamte nicht bei der Oberstadthaupt-
mannschaft vorgesprochen habe. Die Wiener Polizei
stellte in Abrede, daß sie einen Beamten nach Bud-
apest ermittelt hätte. Unsere Polizeibehörde sandte
nun einen Beamten der Kriminalabtheilung nach
Wien, damit derselbe sich mit dem Wiener Referen-
ten berathe. Dieser Beamte war jedoch damals nicht
in Wien und so mußte unser Beamte unverrich-
teter Dinge nach Budapest zurückkehren. Mittlerweile
wurde unserer Polizei von privater Seite nochmals
bestätigt, daß sich der betreffende Wiener Beamte in
Begleitung zweier Wiener Detektivs in Budapest
aufhalte, daß derselbe in einem Veranlagungs-
Etablissement gehehe und von Wiener Bekannten
erkannt wurde, ja daß derselbe hier „auf eigene
Faust“ in der Angelegenheit der Kaffeeinbrecher
Nachforschungen pflege. Demgegenüber wiederholte die
Wiener Polizeidirektion mit Nachdruck ihre Er-
klärung, daß sie Niemanden ermittelt habe.
So weit steht diese Angelegenheit, die in poli-
zeilichen Kreisen begriffliches Aufsehen erregt. Die
Polizei schließt sich auch nicht der Annahme, daß
ein Schwinder sich den Namen dieses hoher
Wiener Polizeifunktionärs beigelegt habe, weshalb
sie in dieser Angelegenheit die eingehendsten Nach-
forschungen pflegt und bereits mehrere Personen, die den
betreffenden Wiener Polizeibeamten gesehen haben
wollen, zum Verhöre citirt hat.

* **Das Diphtheritis-Heilserum.** Der Mi-
nister des Innern **Decker Percezel** hat an
sämmliche Municipien in Angelegenheit des Heil-
serums einen Erlass gerichtet.

In demselben betont er, daß betreffend den Heil-
serum des Serums nun so viele pünktliche Beobach-
tungen zur Verfügung stehen, daß auf Grund derselben als
sicher angenommen werden kann, daß mit durch das
Serum in den Besitz einer Heilsubstanz gelangten,
welche in dem Kampfe gegen die Diphtheritis nicht
mehr wird entbehrt werden können. Minister **Dierony-
mi** hat — so heißt es in dem Erlass — um den Bedarf an
Serum decken zu können, bis dies durch die bereits in
Angriff genommene ungarische Fabrik wird möglich sein,
im Pariser Pasteur-Institut eine größere Quantität
Serum bestellt, welches demnach an die Municipien,
und zwar in erster Linie an jene, wo die Diphtheritis
am meisten beobachtet wird, zur Vertheilung gelangt.
Der Minister fordert die Municipien auf, ihm sofort
über den Stand der Diphtheritis zu berichten, damit
bei der Vertheilung des Heilserums hierauf Rück-
sicht genommen werden könne. Die Vertheilung des
Serums, bei dessen Vertheilung vor Allem arme
Eckern berücksichtigt werden sollen, wird durch die Sa-
nitätssektion des Ministeriums an den ersten Beamten
der betreffenden Behörde erfolgen. Die Auslösung hat
nur auf Grund eines ärztlichen Rezeptes zu geschehen.
Der Minister fordert schließlich zur strengen Kontrolle der
mit der Vertheilung des Serums betrauten Organe und
zur Erhaltung des Serums von Berichten über den Stand der
Diphtheritis-Erkrankungen und der erzielten Heil-
folge auf.

* **Eine Katastrophe auf dem Eise.** In
Halmaj im Vordor Komitate ereignete sich
jüngst ein großes Unglück. Elf Kinder vergnügten
sich mit Schlittschuhlaufen auf einem zugefrorenen
Bache, als sie plötzlich den Boden unter ihren Füßen
wanken fühlten. Das Eis brach ein und
fünf Kinder sanken unter, ohne mehr
zum Vorschein zu kommen.

* **Ein Dubenstück.** Aus **Prag** wird tele-
graphisch gemeldet: Vor der adeligen **Res-
source** wurde gestern Abends um Viertel 10 Uhr
ein gefährliches Dubenstück verübt. Aus einem Trupp
von zwanzig bis fünfundsanzig Gewerbeschülern,
welche vom Altstädter Ring durch die Zeltnergasse
zogen, wurde gegen die Fenster der adeligen **Res-
source** ein schwerer Gegenstand ge-
schleudert, welcher jedoch vom Fensterrahmen
abprallte. Hierauf wurde ein zweites Wurfgeschöß
geschleudert, welches die Fensterscheiben zertrüm-
merte und in das Zimmer flog, in welchem sich
der Statthalter **Graf Thun**, **Baron Verlepsh**,
Graf Wallis, **Prinz Schwarzenberg**,
Graf Nostriz und andere Kavaliere befanden. Der
geschleuderte Gegenstand erwies sich als ein zu-
gefeiltes Bruchstück einer Thür-
flinge.

* **Siebenfache Vergewaltigung.** Man schreibt
uns aus **Csegg**: Mittels sieben herabgelangter
allerhöchster Entscheidung hat Se. Majestät die im
Laufe des Vorjahres vom hiesigen Gerichtshofe
zum Tode durch den Strang verurtheilten
Mörder **Rabo Fortics**, **Pavlo Rakobovics**, **Mikola**

Zivics, Ivan Jozipovic, Ivan Strumics, Kosta Marcic und Jila Ravics begnadigt. Demzufolge hat die Septemvirkafel in Agram über die Vorgenannten schwere Kerkerstrafen in der Dauer von 16 bis 20 Jahren (Nikola Zivics lebenslanglich) verhängt.

Der Einbruch im Palais Karolyi. Wir haben über den frechen Einbruch berichtet, der in der vorgezogenen Nacht im Palais der Gräfin Julius Karolyi verübt wurde. Ein junger Mann hatte sich in das Schlafzimmer der Gräfin eingeschlichen und bei dieser Gelegenheit mehrere Werthgegenstände, darunter ein Paar Perlenohrgehänge, entwendet. Der junge Mann wurde — wie ebenfalls gemeldet — noch am selben Tage, als er bei einem Juwelier die geraubten Ohrgehänge verkaufen wollte, verhaftet, es gelang ihm jedoch, im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft selbst zu entkommen. Die Polizei pflog die eifrigsten Recherchen nach diesem jungen Manne und es wurde konstatiert, daß derselbe nach Stuhlweissenburg geflüchtet war. Heute Früh begaben sich zwei Detektivs nach der genannten Stadt und es gelang ihnen auch, den jungen Mann zu eruirten und zu verhaften. Es ist dies ein gewisser Norbert Jurkovic, dessen Großvater Portier im Palais Karolyi war. Derselbe war mit den Lokalverhältnissen im Karolyischen Palais ungewein vertraut und soll auch im Besitze von Originalschlüsseln gewesen sein. Bei ihm wurden noch mehrere von dem Einbrüche herführende Werthobjekte vorgefunden, er ist auch seiner That gefaständig. Morgen wird er nach Budapest überführt werden.

Ueber den Agrarsozialismus im Békéser Komitat hielt heute der Sekretär des landwirtschaftlichen Vereins des Békéser Komitats Stephan Liszkay in der volkswirtschaftlichen Gesellschaft einen interessanten Vortrag, dem wir Folgendes entnehmen:

Der Vortragende führt zunächst aus, daß die 1891er Wirren unbedingt auf a u s l ä n d i s c h e A g i t a t i o n e n zurückzuführen seien. Gesteigert wird der Unwille der verheiratheten Bevölkerung durch das inhumane Vorgehen einzelner Grundbesitzer; der Feldarbeiter ist im neueren konstitutionellen Leben ohne Führer, er ist zu Rechten gelangt, die er nicht zu gebrauchen versteht. Nur so ist es zu verstehen, daß das sich selbst überlassene Volk sich dem Sozialismus in die Arme wirft. Viel tragen auch die mythischen Volksreligionen (Magazenerthum, Baptismus) hierzu bei. Der Sozialismus wäre nur zu bekämpfen, wenn jeder Grundbesitzer mit seinen Leuten gerecht und human umgehen würde. Es müßte also dahin gewirkt werden, daß der Bedienstete gegen unbillige Angriffe seitens der Landwirthe in Schutz genommen werde. Die Beschwerden der Arbeiter im Umland sind nach Ansicht des Vortragenden die folgenden: Wenig Arbeit, die kurze Zeit dauert. Der Taglohn ist gering, die Ernte vertheilt sich auf 13-14 Partien, die Kondition der gedungenen Leute ist gering, die Weg- und Schußsteuern sind schwer und untragbar. Bei der Kubifarbeit wird die Arbeitskraft gewissenlos ausgenutzt und elend bezahlt. Die Kinder, welche im Hause Dienste leisten könnten, werden durch den Schulunterricht entzogen. Der Militärdienst ist sehr schwer, der Arbeiter wird im Herbst aus dem Militärverbande entlassen, also zu einer Zeit, da er zuhause keine Arbeit mehr findet. Zudem ist die Feldarbeit durch die Anwendung von Maschinen wesentlich verringert worden. In den Sechziger-Jahren dauerte im Békéser Bezirke die Ernte 60, jetzt 24 Tage und so ist dies auch anderwärts. Ermahnenswert ist auch, daß die Bevölkerung in großem Maße zugenommen hat. Ein weiterer Uebelstand ist, daß die Kubifarbeiter anstatt Valuta Anweisungen des Unternehmers erhalten, die sie nur in dessen Kantine anbringen können. Auf diese Weise gemöhen sie sich zu schlemmen und Alles auszugeben. Der Vortragende schließt mit einigen Anleitungen für die Zukunft. So müßten die Körbschliffe schärfer gemacht, Arbeiter-schulen errichtet, Weiden für Schweine geschaffen, Kreditvereine für Arbeiter ins Leben gerufen werden etc. Er glaubt nicht, daß es dann noch unzufriedene Arbeiter geben würde.

Ein wuthkranker Hund trieb gestern in Neupest sein Unwesen. Das kranke Thier biß acht Personen, bis es gelang, dasselbe unschädlich zu machen.

Ein Raubmord an einem greisen Ehepaare, dem 90jährigen Johann Hegyi und seiner Gattin, wird aus der Ortsgeschichte Pacser im Bács-Bodroger Komitat gemeldet. Der Thäter wurde in der Person eines berüchtigten Individuums Namens Andreas Balla eruiert, der anfangs leugnete, dann aber ein reumüthiges Geständniß ablegte. Er erzählte, daß er mit Hacke und Messer bewaffnet durch's Fenster in das Hegyi'sche Haus drang. Das Geräusch erweckte die alte Frau, die verzweifelt um Hilfe schrie; ein Hieb auf den Kopf machte sie verstummen. Der alte Hegyi, der gleichfalls erwachte, riß einen alten Säbel von der Wand und verwundete Balla, allein einige Artschläge und Messerstiche machten auch ihn kampfunfähig. Nun erbrach Balla den Kasten, nahm die Brieftasche mit achthundert Gulden an sich und entfernte sich auf demselben Wege, auf dem er gekommen war. Hegyi und seine Frau leben noch, werden aber nicht aufkommen.

Raubtathat eines Gemeinderichters. „M. U.“ theilt aus Beregszás das folgende mißglückte Raubtathat eines Gemeinderichters mit: Vor einigen Tagen verkaufte ein Beregszáser Wirth mehrere Kinder, wofür er 700 fl. erhielt. Am nächsten Tage verrieth der Wirth und nahm 100 fl. zu sich. Der

Gemeinderichter, der Kenntniß davon hatte, daß die Wirthin allein zuhause war, beschloß, die Frau zu betrauben. Spät Nachts klopfte der Richter am Fenster, doch verweigerte ihm die Wirthin den Eintritt, da die Sperrstunde längst vorüber war. Der Richter verlangte nun Tabak. Um diesen zu holen, begab sich die Frau aus dem Wohnzimmer in das Geschäftslokal, welche Gelegenheit der Gemeinderichter benützte, um ein Fenster zu öffnen und in das Zimmer zu springen. Der Richter erfaßte die erschrockene Frau, zerretzte sie aus dem Gesichte ins Zimmer und verlangte Geld von ihr. Als die Frau um Gnade bat, band ihr der Richter Hände und Füße und nahm aus dem Kasten 600 fl., ein Paar Ohrgehänge und zwei Ringe und ließ die Frau schwören, daß sie ihn nicht verrathen werde. Kaum bei der Thüre, kehrte der Richter um und sagte zur Frau, daß er sie tödten müsse, da er ihrem Eide nicht traue. Die Frau bat, er möge sie wenigstens so tödten, daß er ihr Blut nicht vergieße. Der Richter nahm daraufhin einen im Zimmer befindlichen Strick und legte eine Schlinge zu recht, welche er an dem Thürpfosten befestigte. Hierauf befiel der Richter mit der Frau einen Sessel und steckte, um die Schlinge zu probiren, erst seinen Kopf hinein. In diesem Momente gab der Sessel nach, die fest zusammengebundene Frau stürzte zur Erde, während der Richter mit dem Kopf in der Schlinge in der Luft baumelte und, da ihm Niemand Hilfe leisten konnte, alsbald den Geist aufgab. Die Jüdiserufe der Frau wurden erst in der Früh vom Gendarmeposten gehört, der die Frau aus ihrer schrecklichen Lage befreite. Die bei dem Richter angewendeten Wiederbelebungsvoruche blieben erfolglos. In den Taschen des Richters fand man die 600 fl. und die erwähnten Goldgegenstände. Der Vorfall erregt im Komitat großes Aufsehen. Der Gendarm, der sich, wie erwähnt, auf der Reife befindet, weiß von dem Vorfalle noch nichts. Die Frau ist in Folge des ausgestandenen Schreckens erkrankt.

Schrecklicher Selbstmord. Aus Wien wird uns telegraphisch gemeldet:

Der in der Dorotheergasse etablirte Metallwaarenhändler Berndt hat heute unter schrecklichen Umständen seinem Leben ein Ende gemacht. Nachmittags 2 Uhr kam Berndt, der seit einiger Zeit an einem Nervenleiden laborirte, mit seiner Frau, die ihn keine Minute allein ließ, von einem Spaziergange in seine im dritten Stock befindliche Wohnung. Kurz darauf legte er seine Oberkleider ab und begab sich in das Wohnzimmer. Seine Frau folgte ihm. Plötzlich eilte Berndt in das Zimmer, riß das Fenster auf und schwang sich über die Fensterbrüstung. Die Frau war mit einem Sprunge an seiner Seite und erlachte ihn. Es entsann sich, angefaßt von der erschreckt zu den Fenstern eilenden in den gegenüberliegenden Häusern befindlichen Parteien ein verzweifelter Kampf, welcher damit endete, daß Berndt die Frau zurückstieß und sich selbst auf das Straßengäßchen stürzte, wo er mit zerquetschten Gliedern todt liegen blieb. Die von allen Seiten zu Hilfe eilenden Leute konnten, da sich die schreckliche Szene in wenigen Minuten abspielte, nicht mehr rettend eingreifen. Die Frau, welche ohnmächtig im Zimmer zusammen sank, ist schwer erkrankt.

Familien-Nachricht.

Herr Joseph Wienersdorf aus Privatre verlobte sich mit Fräulein Josephine Löw, Tochter des Herrn Sigmund Löw aus Turóc-Eszék-Martón.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 19, und zwar: an Typhus —, Blattern 1, Variolois 1, Scharblattern 1, Scharlach 2, Masern 11, Diphtheritis 2, Group —, Trachoma —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf 1, Puerperal-Fieber —, Ohrendrüsenentzündung —, Kranksitzen 1, in dem Krankenhaus 2285, im Johannes-Spital 336. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, in Spitälern 13. — Todessachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenschwindsucht 6, Lungenentzündung 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 6, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 3, Typhus 1, Blattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —.

Stabliement Imperial. Der bekannte Kapellmeister und Komponist Hermann Rosenzweig hat heute seinen Ehrenabend. Aus diesem Anlasse bietet das Stabliement Imperial ein neues Werk seines liebreichen Komponisten. Eine geistreiche Parodie Hubay's Oper „Der Geiger von Cremona“ geht unter dem Titel „Der Geiger von Kolomea“ in Szene. Der Verfasser Moritz Fischer, dem großen Publikum durch zahlreiche lustige Komödien bekannt, hat die Novität mit viel Geist und Witz ausgestattet, so daß jedes Wort als ein „Schlager“ zündend wirkt. Rosenzweig hat sich selbst übertrifft, melodisch und künstlerisch ist diese neueste Komposition, mit den hübschesten Liedern und Musikstücken aufgeputzt. Die Novität geht in vortheiliger Besetzung in Szene. Die Hauptrollen befinden sich in Händen der Damen Drechsler, Kralli, Balli und der Herren Grobmann, Skol, Fleischmann, Kohler, Kupes und Bányai und dürfte die Novität einen glänzenden Erfolg erzielen. Zu erwähnen sei noch, daß das Geigenolo Professor Schmendrick von der Musikakademie in Kolomea spielt, unter welchem Pseudonym sich einer der genialsten hiesigen Violinkünstler verbirgt.

Wichtig für Landwirthe und Gartenbesitzer. Die Budapester Samenfirma Gomund Mantner macht die Landwirthe und Gartenbesitzer aufmerksam, die rechtzeitige Beschaffung ihres Samenbedarfes trotz des gegenwärtig herrschenden strengen Winters nicht zu verschließen, weil um diese Zeit noch sämtliche Samenforten am Lager sind, bei Fortschreiten der Saison dagegen in Folge der starken Nachfrage Vieles schon vergriffen sein dürfte.

Krieger's Acacia-Seife 1 Stück 50 fr. Acacia-Gesichts-Creme 1 Flasche 1 fl. in der Apotheke Calvinplatz.

Verhaftung eines Wechselstubeninhabers.

Es ist erst eine sehr kurze Zeit seit den aufsehenerregenden Fällen der „Bankiers“ Löry und Györy verfloßen und abermals hat die Budapest Lokalkronik ein ähnliches, nicht minder aufsehenerregendes Ereigniß zu verzeichnen. Der auf der Kerepeserstraße etablirte Bank- und Wechselgeschäftsinhaber A. H. Erney, eine in den hauptstädtischen finanziellen Kreisen wohlbekannte und bis zur allerletzten Zeit eines günstigen Nennommes sich erfreuende Persönlichkeit, meldete sich gestern Abends freiwillig bei der Gerichtsbehörde mit der Selbstanzeige, er habe die ihm von seinen Klienten anvertrauten Depotsummern zu seinen eigenen Zwecken verwendet und sei nicht im Stande, die Beträge, die er sich widerrechtlich angeeignet und die er in Folge unglücklicher Börsenspekulationen verloren, zurückzuerstatten. Auf diese seine dezidierte Erklärung hin wurde Erney vom Untersuchungsrichter Saly, dem er die Selbstanzeige erstattet hatte, sofort in Haft genommen.

Die Klienten und Kunden Erney's, die heute bei ihm vorprechen wollten, fanden zu ihrer nicht geringen Bestürzung die Wechselstube gesperrt, und ihre Befürchtung wurde zu einer förmlichen Panik, als sie erfuhren, daß Erney ihr Vertrauen mißbraucht, ihr ihm anvertrautes Geld unterschlagen habe und bereits hinter Schloß und Riegel sich befindet. Das seitens der Kommittenten in die Rechtchaffenheit Erney's, der faktisch nicht so sehr ein Verbrecher als vielmehr das Opfer verfehlter Finanzoperationen zu sein scheint, gesetzte Vertrauen war so groß, daß trotz der positiven und authentisch bestätigten Nachricht von seiner Selbststellung und Verhaftung, und trotzdem die Zahl der Geschädigten eine sehr große zu sein scheint, im Laufe des heutigen Tages seitens der Letzteren nur zwei bis drei Anzeigen gegen den unredlichen Bankier einliefen, da seine Klienten noch immer der Hoffnung sind, daß sich mit Erney eventuell ein außergerichtliches Arrangement werde treffen lassen. Ob dies möglich sein wird, ist vorerhand zumindest sehr zweifelhaft, da die nicht sicher gestellten gesammten Schulden Erney's, wie wir hören, circa hundert fünfzigtausend Gulden betragen, welche ansehnlicher Schuldsomme gegenüber fast gar keine Aktiven vorhanden sind.

Ueber die Antezedentien des Falles und über diesen selbst wird uns von unseren Berichterstattern Folgendes gemeldet:

Heinrich Erney, ein gegenwärtig im Alter von etwa vierzig Jahren stehender Mann, der früher Finanzinstituts-Beamter gewesen, machte sich vor etwa zehn Jahren selbstständig, indem er im Hause Kerepeserstraße Nr. 8 ein Bank- und Wechselgeschäft unter der Firma „A. H. Erney“ eröffnete. Das zur Gründung und Inbetriebnahme dieses Geschäftes notwendige Kapital wurde dem als tüchtiger Fachmann und redlicher Charakter bekannten Erney durch einen hiesigen wohlhabenden Privatmann, einen Großhändler, der sich vom Geschäft zurückgezogen hatte und einen Theil seines Vermögens in solcher Weise nutzbringend anlegen wollte, vorgestreckt, wogegen Erney zu pünktlicher Zinszahlung und zur Ueberlassung eines vertragsmäßig stipulirten Gewinn-Antheiles sich verpflichtete. Dieser seiner Verpflichtung ist Erney bis zum verfloßenen Monate auf's tabellarische nachgekommen und nur die pro Februar fällige Rate wurde bisher nicht erlegt. Das Vertrauen, welches der erwähnte Kapitalist in die Reellität und Verlässlichkeit Erney's gesetzt hatte, wurde letzterem auch durch die Witwe und Erbin seines Haupt-Gläubigers entgegengebracht, der vor circa anderthalb Jahren mit dem Tode abging. Die Forderung dieser gegenwärtig in einem Winterkurorte weilenden Dame beträgt circa 52,000 Gulden, wovon 25,000 fl. auf die auf der Eszömörstraße Nr. 98 befindliche und mit beiläufig 32,000 fl. bewerthete, das Eigenthum der Gattin Erney's bildende Villa grundbücherlich intabulirt sind, so daß die der Dedung entbehrende Forderung der Großhändlers-Witwe auf 27,000 fl. beläuft.

Die Gattin des gestern verhafteten Bankstuhensbesizers, Frau Pauline Erney, geb. Singer, ist eine dem Budapest eleganten Damenpublikum wohlbekannte Frau. Bis vor Monatsfrist war sie die Eigenthümerin und Leiterin des in der Waisnergasse befindlichen Damenmodegeschäfts „Mme Pauline“, dessen Geschäftsgang von jeder ein ausgezeichnete war und mit ihrem Ertrage einen wesentlichen Beitrag zur Beirretung der Haushaltungskosten der Familie Erney bildete. Im Allgemeinen könnte durchaus nicht behauptet werden, daß die Lebensweise dieser Familie eine über deren Verhältnisse hinausgehende, allzumehr gewesen wäre. Das Ehepaar besitzt 6 Kinder, von denen das älteste, ein Sohn, gegenwärtig 13 Jahre alt ist, und auf deren Erziehung eine verhältnismäßige Summe verwendet werden mußte. Die Familie wohnte im eigenen Hause Eszömörstraße Nr. 98, einer als Winter- und Sommerwohnung dienenden ebenerdig Villa, und in Folge der großen Entfernung seiner Wohnung von der Stadt, sowie zur Beförderung seiner geschäftlichen Kommissionen hielt sich Erney einen ständigen Mietwagen, wie denn sein Haushalt auch im Uebrigen ein ziemlich kostspieliger war.

Das beträchtliche Einkommen, welches das Ehepaar aus den beiden, dem Bank- und dem Modemaagengeschäfte bezog, war zur Beirretung der Haushaltungskosten mehr als hinreichend. Der geschäftliche Mann

Erney's war so lange er... die für... ferner auf... in bester... in den Kreis... ihn für einen... größer wurde... das Vertraue... bald belies... Depots auf... Geschäft st... kommen red... reicher Mann... Reichthums... Als, se... verfehlender... der Mann v... widerstehen... mirten Opfer... die Spieler... die Mitleidensch... nichtet werden... eigene Faust... Geschäfte mit... der Meinung... wesen, auch... arbeite. Man... baiss in Sta... anheimelnden... und welche de... Katastrophe b... beglichen, sa... genöthigt, die... Depots anqu... kauft gerath... der Rechtha... dung, daß ih... einen überrei... er in der Lag... Gut zu erze... Er räum... wurden imme... die Hauße im... unhaltbarer... und ihr Geld... zweiflungsmit... für den Mon... einem Monat... geschäft an... m a n n, um... wovon sie... die restlichen... gen Monatsr... nen 4000 fl... Tilgung einer... Grelkawege b... mit einem in... circa 30,000... firma verpack... Kästen aller d... thümer eine... diese Liegen... Tagen auf... hiltsbereiten... den auf, w... dringender S... noch arger... Kreuzer, die... welche Maten... waren verka... ihre Juwelen... kamen neue... leisten vermo... Der un... blößt, seinen... sich liehen sah... ten herum... von einem... Schwager R... erwirhen, mit... nehmen wollte... Verbrechen z... dahin war G... aus ängstlich... Frau die end... anter mehr ge... des Verbreche... werden müße... Gattin, von l... ergab sich sein... Rechtsbeistand... Untersuchungs... erwachte Sel... h a f t u n g... Bei der... statirt, daß in... Herrn und Lu... Für die Ford... — diese Ford... 150,000 fl. —... betheiligte erf... abgeordnete u... Herr G., wel... zogen ist, und... 34,000 fl. bet... Meldung zufo... gegen Erney... Als in... net werden... Bankfirmenin... milie Erney's... Antriebe bere... der Strafbeh... von zehn- bi... wenn hiedurd... hasteten erw...

Bankstuhleninhabers.

Bankstuhleninhabers. Die Zeit seit den auf Bankiers' Sorgen und... hat die Budapest nicht minder aufzuzeichnen. Der auf der... und Wechselgeschäfte... in den hauptstädt... bekannten und bis zur... Nennommes sich erste... gestern Abends... mit der Selbst... von seinen Klienten... erwendet und sei... die er sich widerrecht... in Folge unglücklicher... zurückzuführen. Auf... hin wurde Crnpei... in Haft ges...

Crnpei's wurde durch ganz andere Gründe verurteilt. So lange er in seinem Geschäft auf Verrentkommittent... die für ihn mit seinem Risiko verbunden waren, so... auf das gleichfalls nur nutzbringende Los- und... Patentgeschäft sich beschränkte, waren seine Finanzen... in den Kreisen des Publikums kannte und hielt man... ihn für einen durchaus reellen Geschäftsmann; immer... wurde sein Klientenkreis, immer höher wurde... das Vertrauen, das man ihm entgegenbrachte, und als... bald belaufen sich die bei ihm von Privaten hinterlegten... auf respektable Summen. So ging denn das... Geschäft flott von statten und Crnpei wäre bei voll... kommen rechtlichem Gebahren mit der Zeit gewiß ein... reicher Mann geworden, wenn er die Entwicklung seines... Reichthums nicht forciert hätte.

Als, seinem Metier zufolge, täglich an der Börse... verkehrender und auch dort großes Vertrauen genießender... Mann vermochte auch er der Verlockung nicht zu... widerstehen, mit welcher das Börsenspiel seine prädestinierten... Opfer an sich zieht und durch welche nicht nur die... Spieler selbst, sondern häufig eine ganze Schaar in... Mittelstandes gezogener Personen in ihrer Greifkraft ver... nindert werden. Crnpei begann vor nicht allzulanger Zeit auf... eigene Faust Börsengeschäfte zu betreiben; es waren das... Geschäft mit hohem Risiko, doch war man an der Börse... der Meinung, das Crnpei, der niemals ein Spieler ge... wesen, auch jetzt nicht für sich, sondern für Kommittenten... arbeite. Namentlich war es die Spekulation a la... hausse in Stadtbahnaktien, welche Crnpei, entgegen den... anheimelnden Konjunkturen, in hohem Maße betrieb... und welche den Hauptgrund der bei ihm eingetretenen... Katastrophe bilden soll. Um seine Differenzialschulden zu... begleichen, sah sich Crnpei schon vor Monaten... genöthigt, die ihm von seinen Klienten anvertrauten... Deposits anzutasten. Wie jeder in die Macht des Spiel... zeutels gerathene Mensch, that er den ersten, vom Platte... der Nothwendigkeit abweichenden Schritt in der Hoff... nung, daß ihm die nächsten Stunden, die nächsten Tage... einen überreichen Ertrag für das Verlorene bringen und... er in der Lage sein werde, das unrichtig angelegte... Gut zu erlösen.

Er tauchte sich in dieser Hoffnung, seine Verluste... wurden immer größer, dort, wo er contemnitirte, wurde... die Hände immer kräftiger, seine Lage gestaltete sich um... unhaltbarer, als es Klienten gab, die ihren Gewinn... und ihr Geld herausverlangten und er zu wahren Ver... weilungsmitteln greifen mußte, um sich, wenn auch nur... für den Moment, über dem Wasser zu erhalten. Vor... einem Monate verkaufte Frau Crnpei ihr Mode... geschäft an eine bisherige Angestellte, Fräulein Ne... mann, um den Preis von zehntausend Gulden, wovon... sie viertausend Gulden in Baarem erhielt, die restlichen... 6000 fl. sollen vertragsmäßig in zehnjährigen... Monatsraten zu 100 fl. getilgt werden. Die erhaltenen... 4000 fl. verwendete Frau Crnpei zur sofortigen... Tilgung einer dringenden Schuld ihres Gatten. Auf dem... Stellwege befielen Herr und Frau Crnpei im Vereine... mit einem in Wien wohnhaften Verwandten einen mit... circa 30,000 fl. bewertheten, an eine Sodawasserfabriks... firma verpacketen Grund, auf welchem schon vorher zu... Lasten aller drei in gleichem Maße beteiligten Eigen... thümer eine Schuld von 20,000 fl. intabuliert war. Auf... diese Siegenhaft nahm das Ehepaar vor vierzehn... Tagen auf ihren Zweiertheil-Antheil von einem... hunderttausend Gulden, welcher Betrag gleichfalls zur Deckung... dringender Schulden verwendet wurde. Dann kam es... noch ärger. In der Kasse Crnpei's befand sich kein... Kreuzer, die Deposits waren unterschlagen, die Lose, auf... welche Rentenbriefe und Promessen ausgegeben worden... waren verkauft oder verpfändet, Frau Crnpei hatte... ihre Juwelen ins Leihhaus geschickt und immer wieder... kamen neue Zahlungen, denen Crnpei nicht Genüge zu... leisten vermochte.

Der unglückliche Mann, der, aller Hilfsmittel ent... blößt, seinen und seiner Familie Ruin unabwendbar vor... sich ziehen sah, trug sich mit Selbstmordgedanken... herum und vor vier Tagen wurde ihm... von einem Vorgesetzten abnehmenden Verwandten, seinem... Schwager Adonigsbauer, das Gift flüchtig einge... schrieben, mit dessen Inhalt Crnpei sich das Leben... nehmen wollte, um der Schande der Entdeckung seines... Verbrechen zu entgehen. Gestern Vormittags — bis... dahin war Crnpei von seiner schmerzfüllten Familie... aus ängstlichste bewacht worden — machte er seiner... Frau die endgiltige Erklärung, daß ihm kein Rettungs... anker mehr geblieben, daß er entweder das Brandmal... des Verbrechen auf sich nehmen oder zum Verbrecher... werden müsse. Anselständig und händeringend hat ihn die... Gattin, von letzterem Vorhaben abzuhalten. Crnpei... ergab sich seinem Schicksal und in Begleitung seines... Rechtsbeistandes verfügte er sich gestern Abends zum... Untersuchungsrichter Salu, dem er seine Eingangs... erwähnte Selbstanzeige vorlegte, worauf seine Ver... hauptung erfolgte.

Bei der behördlichen Revision wurde kon... statirt, daß im Geschäftskontale Crnpei's außer den Bü... chern und Aufzeichnungen nichts vorhanden sei. Für die... Forderungen der Gläubiger und Kommittenten... — diese Forderungen belaufen sich auf nicht weniger als... 150,000 fl. — gibt es daher keine Deckung. Als Haupt... beteiligte erscheinen die im obigen Berichte wiederholt... erwähnte Großhändlerwitwe, ferner der Reichstags... abgeordnete und Funktionär des Abgeordnetenhauses... Herr Es., welcher mit 27,000 fl. in Mitschuldhaft ge... zogen ist, und ein, nach einer Meldung des „H-f“, mit... 34,000 fl. beteiligter, Herr Brüll, welcher derselben... Meldung zufolge gewillt war, heute die Kriminalanzeige... gegen Crnpei zu erlassen.

Als interessantes Moment möge noch verzeich... net werden, daß sich heute Abends zwei heftige... Bankstuhleninhaber, die Herren M. und P., der Fa... milie Crnpei's gegenüber aus eigenem persönlichen... Antriebe bereit erklärt haben, morgen Vormittags bei... der Strafbehörde für Crnpei eine Kaution... von zehn- bis fünfzehntausend Gulden zu erlegen, wenn... hiedurch die vorläufige Freilassung des Ver... haupteten erwirkt werden könne.

Schlechte Gewohnheiten der Damen.

Ueber einige schlechte Gewohnheiten der Damen... hielt heute Abends Primarius Dr. Julius Glischer im... Maria Dorothea-Verein eine Vorlesung — oder... eigentlich eine Causerie, in welcher er seinem meist... aus Damen bestehenden Auditorium — suaviter in... modo, fortiter in re — einige sehr beherzigens... werthe Wahrheiten sagte. Wir resumiren den inter... essanten Vortrag im Folgenden:

Dr. Glischer definierte vor Allem den Begriff der... schlechten Gewohnheit. Wenn die schlechte Gewohnheit... nicht bloß sich schädigt, sondern auch Anderen zur Last... fällt, wird sie zur Ungezogenheit und kann zur Leiden... schaft, Unmoral und Entartung führen. Die üblen Ge... wohnheiten der Damen entspringen aus dem über... triebenen Kultus des Schönen an sich selbst, aus dem... Bestreben, das Schöne in das gehörige Licht zu setzen... und die Mängel zu mildern oder zu verbergen, die Neige... durch Vortheile zu heben. Insofern dies in den äußer... lichkeiten zum System wird, entstehen die Mode, die... Modemanie und Modethorheit. Mode ist also auch nichts... Anderes, als eine schlechte Gewohnheit. Die übelste der... schlechten Gewohnheiten ist aber, das Hässliche zu accentu... iren, um das Schöne unso kräftiger hervortreten zu... lassen. Der Vortragende bespricht sodann die Schön... heiten des menschlichen Körpers bei den Alten und weist... darauf hin, wie das Schöne am weiblichen Körper durch... Modethorheiten verunstaltet wird. Ein Mädchen, das... durch das Wieder die stamme Haltung eines Wacht... meisters erhält, dabei das Rückenmark nach rückwärts biegt... durch die steife Haltung der Knie den Männer Schritt... nachahmt, durch den hohen Kragen die Entwicklung des... Halses der Länge nach fördert, dabei mit Händen und... Weinen unbesüchtelt, hat nichts mehr von der ursprüng... lichen Harmonie des weiblichen Körpers, das ist — wie... sich Vortragender ausdrückt — ein in Werberkleider ge... steckter Meerkat. Es hat eine Zeit gegeben, da durch die... in die Regel hineingewöhnten Urmel die Frauen auf den... Kinderstühlen verweilt waren und dabei die Arme ge... boggen hielten und wandelnden Krügen nicht unähn... lich saßen.

Vortragender kommt nun auf den Fuß zu... sprechen. Im anatomischen Sinne ist eine kräftige Unter... lage des Körpers, also ein großer Fuß schön, während... der ästhetische Sinn sich dem kleinen Fuße zuneigt. Im... Alterthum, als man Sandalen trug, hat es noch schöne... Füße gegeben. Seit den Schnabelschuhen, welche ein... Anjou im XI. Jahrhundert eingeführt hat, gibt es nur... mehr verkümmerte Füße. Im XIV. Jahrhundert mürden... diese überaus spitzen Schnabelschuhe auch im Kriege... getragen und die Schweizer Bauern konnten bei Mon... garten und Sempach die österreichischen Ritter deshalb... so bequem niederreißen, weil diese in ihren spitzen... Schuhen nicht recht gehen konnten. Dr. Glischer schilderte... die Art und Weise, wie die Chinesinnen und Japanerinnen... ihre Füße verkrüppeln, um sie so klein als möglich zu... machen. Bei diesen schmerzvollen Prozeduren, wobei die... Fehen gegen die Ferse gebogen werden, kommt häufig... der Brand vor, der den Tod zur Folge hat. Hat aber... das chinesische oder japanische Mädchen die Fortur glück... lich überstanden, dann hat sie einen abstoßend ver... bildeten Fuß, der nach ihren Begriffen schön ist und der... Eigenthümerin den Namen „goldene Wasserlilie“ ein... trägt. Hohe Absätze sind auch eine schlechte Gewohnheit... unserer Damen. Dieselben hat eine Freundin Lud... wig's XIV. eingeführt, um ihr Sinken unbemerkbar zu... machen. Von hohen Absätzen rühren Hautverdünnungen... eingewachsene Nägel und eine schlechte Stellung des... Rückgrates und des Beckens her. Prof. Koranyi hat... selbst eine falsche Lage der Nieren bei Damen, die hohe... Absätze trugen, konstatiert.

Die Hand gibt weniger Anlaß zu schlechten... Gewohnheiten, als der Fuß. Lange Nägel sind jedoch... entschieden eine schlechte Gewohnheit. Der unreine Stoff... der sich in langen Nägeln ansammelt, hat schon oft... tödtliche Intoxikationen zur Folge gehabt. Zu enge Hand... schuhe zu tragen ist auch eine schlechte Gewohnheit, frei... und schon entwickelt sich die Hand nur in einer beque... men Hülle. Essen, Schreiben, arbeiten in Handschuhen ist... eine ebenso schlechte Gewohnheit, wie das Tanzen ohne... Handschuhe. Die Hauptsache bei der Pflege der Hand ist... die Reinheit der Haut. Viel Waschen schadet nicht, doch... ist es eine schlechte Gewohnheit, sich die Hand oder das... Gesicht nicht sorgsam abzutrocknen. Die aufgesprungene... Haut in solchen Fällen ist nichts Anderes, als Unreinlich... keit, die in die durch Risse gelockerten Zellen eingedrungen... ist. Bei der Pflege der Gesichtshaut spielt der... Schleier eine große Rolle. Der Brautschleier — be... merkte der Vortragende nebenher — stammt aus dem... Orient, da die Brautleute einander schon als Kinder... bestimmt waren. Es war ein Zeichen feuchter Unberührt... heit, wenn der Bräutigam seine Braut unter dem Schleier... empfing. Früher hat man zum Schutz des Gesichtes... Masken gebraucht, in denen die Frauen Roms auch... schliefen. Der heutige Frauenschleier entstammt der... Zeit, als die Frauen begannen, ihre Männer auf... Reisen und Jagden zu begleiten. Die unrichtige... Verwendung des Schleiers ist eine ebenso schlechte... wie schädliche Gewohnheit. Der Luftaustausch beim... Transpiriren wird durch den Schleier gehemmt. Die... schlechteste Gewohnheit ist jedoch, den Schleier im Zimmer... aufzubehalten. Jungen Damen, die rothe, gekörnte Maschen... haben, kann man immer getrost den Vorwurf machen, daß... sie im Zimmer den Schleier aufbehalten haben. Unsere... ungarischen Frauen — sagt Vortragender — haben es... überhaupt nicht notwendig, ihr Gesicht zu verbergen, noch... weniger aber, sich durch das Tragen auffallend gefärbter... Schleier bemerkbar zu machen. Die letzteren ruiniren nicht... bloß den Teint, sondern auch die Augen. Selbstredend ist Dr. Glischer ein geschworener Feind des... Schminkens. Auch das gewöhnliche Reispuder ver... pönt er, welches, namentlich im Sommer, mit dem... Schweiß gemengt, einen veritablen Kleister auf dem... Gesichte bildet und für immer die Haut ruinirt. Mit... einem Ausfall gegen die Parfüms schloß Dr. Glischer seinen... interessanten Vortrag. Ein stark parfümirter... Mensch ist ebenso unangenehm, wie ein lärmender

Mensch. Ueberdies schädigen die Parfüms den Geruchs-... und Geschmackssinn erheblich, sie sind bei unserem Klima... wie bei unserer kräftigen ungarischen Lebensweise über... haupt ganz überflüssig. „Hiermit schließe ich meinen... Vortrag und bitte um Verzeihung, wenn ich Ihnen... einige Unrichtigkeiten nicht vorenthalten habe, aber die... Wahrheit klipp und klar herauszusagen, ist — meine... schlechte Gewohnheit.“

Gerichtshalle.

Endezeit, 21. Februar. (Abtheilung vor den Ge... schworenen.) Der ehemalige Gemeindevorsteher Stephan... Georg Kovacs veröffentlichte in der Hauptstadt eine... Broschüre, in welcher über den Vizegouverneur des... Banatiner Komitats Ladislaus v. Szily recht gehässige... Dinge erzählt waren. Szily wurde beschuldigt, seine... beiden Söhne in ungeheurer Weise in die Irrenheil... anstalt eingeschmuggelt, einzelne Bauern benachtheiligt und... gelegentlich der letzten Abgeordnetenwahl Mißbräuche... begangen zu haben. Diese Broschüre hatte Kovacs des... halb veröffentlicht, weil er glaubte, der Vizegouverneur sei... es gemein, der seine Amovierung veranlaßt habe. Szily... verlangte Kovacs in Folge dessen vor dem Presgericht... wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung, und für... heute war in dieser Angelegenheit vor der hiesigen... Presjury die Schwurgerichtsverhandlung anberaumt. Nach... Erledigung der Formalitäten leitete Kovacs vor den... Geschworenen Abtheilung, indem er erklärte, sich aus den... Akten überzeugt zu haben, daß die gegen Szily gerichteten... Beschuldigungen — die er in seiner Aufregung zu Papier... gebracht — grundlos seien. Der Vertreter des Klägers, Advokat Bela Komjathy, erklärte, daß er nach dieser Entgegnung, die Szily erhalten... die Klage zurückziehe. Unter solchen Umständen stellte der... Gerichtshof das weitere Verfahren ein.

(Der Prozeß Bönkény) gelangte heute vor der k. u. k. Kurie zur Verhandlung. Erstinstanzlich... wurde dieser Prozeß, bei welchem es zu Stand gekommen... kam, im August 1893 vor dem Budapest. kön. Gerichtshof... verhandelt. Es war in diesem Prozeß von zwei Accenten... des zum Selbstmörder gewordenen Gutsbesizers Emerich... Bönkény die Rede, die angeblich gefälscht waren. Wegen... dieser Wechsel geriet die Gattin des Advokaten Ladislaus... Brunckala, geb. Alona... Komjathy, der Romhauer Advokat Joseph Kégl und der... Geldagent Bernhard Spiegel auf die Anklagebank. Das... Kriminalgericht (Vorsitzender Joseph Károly) sprach alle... Angeklagten frei, ein Erkenntnis, welches auf zweifelhafte... Gründe hin beruhte. Heute begann die Revision des... Prozeßes. Referent Gerhard Roth konnte jedoch heute die... ganze Materie des Prozeßes nicht erledigen und so mußte die... Verurteilung auf morgen verschoben werden.

Offener Sprechsaal.*

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen... Verwandten und Bekannten Saphira Mattara, Mag. S. Müller, Semlin, Reisender, Budapest als Verlobte.

Ungar. Allgemeine Kohlenbergbau-Akt.-Ges.

Der Coupon Nr. 3 unserer Aktien wird vom 21. Februar a. c. ab mit 100 fl. per Stück bei der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank, Dorotheagasse 8, hier, eingelöst. Lic. Direktion.

Lizitations-Kundmachung.

Das Seitens des Herrn Friedrich Fischer an die Firma... Jozsef Reich verkaufte, jedoch unbezogen gebliebene 1... Fas = 732 Liter Treberbranntwein gelangt heute Nachmittags... 2 1/2 Uhr im Magazin Nr. 11 der hiesigen Weinab... station auf Kosten und Gefahr des Käufers zur öffent... lichen Versteigerung. Budapest, 22. Februar 1895. Béla Gaszner, öff. Notar.

WARNUNG.

Für den minderjährigen Blau Sándor aus... Ezeresszäsze leiste ich keine Zahlung. Blau David, Vormund.

MARGIT (MARGARETHEN) Heilquellen-Wasser. Ungarischer Selterser. Erprobtes und anerkanntes Heilmittel bei Katarrhen der Lunge, des Kehlkopfs und Magens. Zur Zeit einer Cholera Epidemie anstatt essens... wässers ausge... selobnetes Heilmittel. — Mit Wein gemessen erfrucht es sich einer allgemeinen Beliebtheit. Ausschließl. h. u. k. u. k. serb. Hoflieferant, Budapest, Elisabeth-Pl. 8. Vorrätlich in allen Apotheken, Spezereihandlungen, Hotels und Restaurationen. Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Kundmachung.

Das für den 25. Februar zu veranstaltende **Kostümkränzchen** der Offiziere der Garnison Ungvár wird in Folge des Ablebens Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht verschoben.

Offiziers-Kasino Ungvár.

Die Direktion der Ungarischen Gasglühlicht-Aktien-Gesellschaft übergibt von heute ab zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums dem Herrn **WILHELM KRAUSZ**, Vertreter der Gas- und Elektr.-Anstaltfabrik **K. r. Oswald & Co.**, **Andrássystrasse Nr. 14** den Vertrieb ihres Fabrik-Erzeugnisses. Preise dieselben, wie in unserer eigenen Niederlage Goldene Handgasse.

Die Direktion der Ungarischen Gasglühlicht-Aktien-Gesellschaft.

Telegramme.

Erzherzog Albrecht †.

Arco, 21. Februar. Heute Morgens begann der Zug des Publikums zur Leiche des Erzherzogs Albrecht, welche im Theesalon des Palais, welcher sich unmittelbar unter dem Sterbegemache, rechts an der Drangerie befindet, aufgebahrt ist. Vom Portal bis zum Theesalon halten Kammerjäger, Artilleriesoldaten und Feuerwehnmänner Wache. Das Publikum wird durch den Garten hinabgeleitet und gelangt durch den Westeingang in das Aufbahrungszimmer. Der Theesalon ist schwarz drapirt, der Boden mit schwarzem Tuche bedeckt; an der Hauptwand hängt ein großes Kreuz. Auf einer niedrigen Estrade steht der Metallsarg, in welchem die erzhertzogliche Leiche ruht. Der Sarg ist ganz offen, die Leiche nur mit einem silberdurchwirkten Ueberthan bedeckt. Die Leiche ist mit der Marjalls-Paradeuniform ohne Orden bekleidet, die Hände sind über der Brust gekreuzt und halten ein Kreuz. Zu beiden Seiten des Sarges und zu Häupten stehen Palmen und Azaleen, am unteren Ende des Sarges stehen Tabourets, auf denen links der Marjallsstut, Säbel, Feldbinde und Marjallsstab, rechts die militärischen Orden des Verbliebenen liegen. Vor dem Ruhende steht ein Betpult mit Weihbrunnen. In einem besonderen Betpult verrichten Kapuziner und barmherzige Schwestern Gebete. Zwei Offiziere der Kaiserjäger halten die Ehrenwache; Flügeladjutant v. Somogyi verrichtet den letzten Ehrendienst bei dem Erzherzog.

Nach der Messe um halb 10 Uhr betraten sämtliche hier weilenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, sowie der Herzog und die Herzogin von Württemberg das Trauergemach und verrichteten an der Leiche in tiefster Nüchternheit Gebete. Nachdem die hohen Herrschaften die Leiche mit Weihwasser besprengt hatten, verließen dieselben die Aufbahrungsstätte, worauf der Hofstaat und später die Dienerschaft des verbliebenen Erzherzogs die Trauerandacht verrichteten.

Arco, 21. Februar. Um 4 Uhr Nachmittags nahmen die hier anwesenden Mitglieder des Herrscherhauses Abschied von der Leiche des Erzherzogs Albrecht, ebenso dessen Suite und Dienerschaft. Um 5 Uhr wurde nach Aufnahme des Identitätsprotokoll des Sarges mit zwei Deckeln — deren einer aus Glas ist — geschlossen und verläßt. Obwohl der Verbliebene Kränze dankend abgelehnt hatte, wurde doch ein Kranz, den der Herzog von Sachsen-Altenburg heute durch Kommerzienrath Köhler überreichen ließ, angenommen. Er besteht aus einem riesigen Gewinde von Magnolia-Blättern, innerhalb dessen eine prachtvolle Lorbeerkrone angebracht ist.

Im Laufe des Tages pilgerte eine außerordentlich große Schaar von Landleuten zum Sarge, der Verehrung Ausdruck gebend, welche der Erzherzog bei dem gesammten Volke genoss. Ebenso nahmen die Offiziere und Soldaten der Garnisonen von Nagó und Riva, die Geistlichkeit, geführt vom Erzpriester Ghini, die Waisenkinder der Anstalt „Providentia“ und viele Bewohner der nächsten Städte rührenden Abschied von dem Verstorbenen. Die politischen und richterlichen Beamten hatten sich gleichfalls zum Abschied eingefunden. Den Schluß bildeten Kinder aus dem Kindergarten, geführt von den Erziehern, alle den schwarzen Flor am Arm.

Zum Leichenkondukte kommen heute Statthalter Graf Merfeldt, Korpskommandant FML. Reichert, Marine-Oberkommandant Freiherr v. Sterneck, der ungarische Generalminister G. d. R. Baron Fejervary und morgen Generalstabschef FML. Freiherr v. Beck, zwölf Generale und eine Deputation der Ritter des Maria Theresia-Ordens hier an. Samstag um 8 Uhr Abends wird die Leiche mit militärischem Kondukte zum Bahnhofs getragen. Unteroffiziere tragen den Sarg, während Offiziere und Hausbeamte die Nebenbegleitung bilden. Die Erzherzoge und Erzherzoginnen werden, von ihren Obersthofmeistern und Kammeroberstern begleitet, hinter dem Sarge schreiten. Sodann folgen der Obersthofmeister des Verbliebenen G. d. R. Baron

Piret und dessen Flügeladjutant Major v. Somogyi, die Generale und die Ritter des Maria Theresia-Ordens, der Statthalter und die Beamten. Zwei Bataillone Militär aus Riva und Roveredo werden theils Spalier bilden, theils die Begleitung des Trauerzuges beistellen. Das Anerbieten der Gemeinde Arco, den Cortège durch die städtische Musik und Fackelträger geleiten zu lassen, wurde mit Dank abgelehnt. Der Bürgermeister ordnete an, daß der Weg zum Bahnhofs elektrisch beleuchtet werde. Nach vollzogener Einwaggonirung der Leiche werden die anwesenden Mitglieder des Herrscherhauses von hier abreisen. Der Sarg verbleibt mit Begleitung bis Mitternacht im Bahnhofs, um welche Zeit der die Leiche führende Train Arco verlassen wird. Mit dem Zuge fahren nebst Baron Piret und Major v. Somogyi auch die beiden Kammerdiener und Leibjäger, welche dem Erzherzog während seiner letzten Krankheit sehr treu gepflegt haben. Ueber die weitere Begleitung ist noch keine Bestimmung getroffen.

Arco, 21. Februar. Der heute vorgenommenen Schließung und Böhung des Sarges mit der Leiche des Erzherzogs Albrecht wohnten bei: Obersthofmeister General der Kavallerie Baron Piret, Flügeladjutant v. Somogyi, Stabsarzt Dr. Hübl, Bezirkshauptmann Baron Giovanelli, Landesgerichtsrath Seeber, Kurvorsteher Gmerrt, Bezirksarzt Dr. Segalla und eine gerichtliche Kommission. Sodann wurde das Protokoll aufgenommen, verifizirt und von den Anwesenden unterfertigt.

Arco, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Verstimmung verursacht es in Bürgerkreisen, daß ein Major aus Riva zwei Feuerwehroffizieren und dem Feuerwehroffiziermandanten verbot, an dem Spalier im erzhertzoglichen Park theilzunehmen. Der Bürgermeister hat sofort das Feuerwehropalier zurückgezogen.

Wien, 21. Februar. Heute Nachmittags trafen aus Warschau als Deputation des litthauischen Dragoner-Regiments Erzherzog Albrecht Nr. 14 Colonel Chrouleff und Kapitän Wielopolzky behufs Theilnahme an der Leichenfeier des Erzherzogs Albrecht ein.

Fürstprimas Klaus Wajary, der dem König aus Anlaß des Ablebens des Erzherzogs Albrecht telegraphisch kondolirt hatte, erhielt vom König heute ein ungarisch abgefaßtes, warm gehaltenes Danktelegramm.

Gestern hat, wie schon gemeldet wurde, auf Befehl Sr. Majestät im Obersthofmeisteramt, und zwar im Beisein der hiezu berufenen Vertreter der obersten Hofämter, kommissionell die Eröffnung des Testaments des Erzherzogs Albrecht stattgefunden. Nach erfolgter offizieller Publikation wurde über den Akt ein Protokoll aufgenommen, das Testament hierauf dem Kaiser zur Vorlage gebracht und sodann dem Obersthofmarschallamt zur weiteren Amtshandlung ausgefolgt. Wie verlautet, soll der Kaiser von dem Inhalte des Schriftstückes bereits Kenntniß gehabt haben, indem Erzherzog Albrecht seine letztwilligen Verfügungen bald nach der Abfassung derselben dem Kaiser vorgelegt hatte. Das Testament soll keinelei Willenskundgebungen enthalten, welche eine offizielle Publikation notwendig machen würden. In hochherziger Weise soll Feldmarschall Erzherzog Albrecht der Armee gedacht haben, welcher auch eine ansehnliche Stiftung zugewendet wurde.

Eine Theaterdebatte.

Berlin, 21. Februar. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) In Berathung steht das Stat des Ministeriums des Innern.

Im Laufe der Debatte erklärt gegenüber einer Beschwerde des Abgeordneten Repuszkowski Minister Köster, wenn die Polen polnische Theaterstücke aufzuführen wollen, so ist das ihre Sache, den Polizeibehörden, welche nicht politisch vertheilen, deutsche Uebersetzungen zu liefern. Die Amtssprache ist die deutsche. Es wäre ein starkes Stück, wenn diejenigen nicht als Beamte anerkannt würden, welche nicht politisch vertheilen. (Beifall.) Auf Anregung des Abgeordneten Hermann führt Minister Köster aus, daß die Theater, namentlich die Berliner Theater, vielfach nicht mehr Stätten zur Verherrlichung alles Guten und Edeln, sondern Erwerbsquellen seien, welche die Moralität des Volkes ruiniren. Schauspiele wie „Die Weber“ gehören nicht auf die Bühne. Das Ober-Verwaltungsgericht habe in einzelnen Fällen das Polizeiverbot der Aufführung dieses Stückes aufgehoben. Mögen sich die Polizeibehörden anderer Städte nicht dadurch verhindern lassen, die Aufführung zu verbieten. Ich danke — fährt der Minister fort — öffentlich der Polizeibehörde, welche erst kürzlich wieder die Aufführung verbot. Man wird mir vorwerfen, daß ich die Kultur zurückschrauben wolle; ich mag mir aber nichts aus Zeitungsangriffen lassen. Mögen alle Outgefinnten zusammenstehen und den subversiven Tendenzen entgegen treten, damit skandalöse Theateraufführungen verhindert werden. (Lebhafte Beifall rechts.)

Graf Limburg-Sturum stimmt den Ausführungen vollkommen zu. Minister Köster bemerkt, daß er das Ober-Verwaltungsgericht, welches nach der Lage der Verhältnisse

in einzelnen Fällen die Aufführung des Stückes „Die Weber“ zuließ, keineswegs abfällig kritirt habe. Abgeordneter Ricker möge nur in seinem Kreise die Interessententhaltung bekämpfen, wie es auch die Regierung in ihrem Kreise thue.

Abgeordneter Seemann wünscht, daß der Minister auch weiterhin energisch gegen die Verlesung der Ordnung, Sitte und Religion ankämpfen möge.

Freiherr v. Seditz stimmt dem Minister Namens der Freiservativen zu. Das Theater müsse wieder die Stätte wahrer Kunst werden.

Graf Limburg-Sturum beront, daß das Ober-Verwaltungsgericht nur für einzelne Fälle souverän sei. Hofrecht (Nationalliberal) stimmt gleichfalls den Ausführungen des Ministers hinsichtlich des Theaters zu. Das Ober-Verwaltungsgericht aber, eine der wichtigsten deutschen Erziehungsinstitutionen, müsse jedenfalls hochgehalten werden.

Ricker fragt, wer die Hauptbesucher der so stark getadelten Theateraufführungen seien. (Ein Ruf: Juden.)

Gegenüber einer weiteren Bemerkung Rickers verwahrt sich der Minister entschieden dagegen, daß er das Ober-Verwaltungsgericht habe kritisiren wollen. Er wollte nur die Position ausprechen, daß das Gericht später einmal anders entscheiden werde. — Damit ist die Besprechung dieses Kapitels erledigt.

Eine Krise in England?

London, 21. Februar. Der heutigen Debatte im Unterhause über den Antrag Henri James auf Vertagung des Hauses, um die Aufmerksamkeit auf die Einwirkung der indischen Baumwoll-Zölle auf den Baumwoll-Handel in Lancashire zu lenken, wird große Bedeutung beigemessen. Man glaubt, daß wenn die Regierung keine Zugeständnisse machen sollte, die Deputirten von Lancashire gegen das Ministerium stimmen werden. Die Stellungnahme der Konservativen ist ungewiß. Der Führer der Konservativen im Unterhause Balfour ist an Influenza erkrankt.

London, 21. Februar. (Sitzung des Unterhauses.) Henry James beantragt die Vertagung des Hauses, um die Aufmerksamkeit auf die Einführung von Importzöllen auf Baumwollwaaren in Ostindien zu lenken, und erklärt, daß das öffentliche Interesse die Erörterung der Frage erheische. Lancashire fürchte nicht die Konkurrenz der indischen Baumwollfabrikanten, falls der Wettkampf unter gleichen Bedingungen stattfinden würde. Unter den von der Regierung eingeführten Zöllen sei jedoch Lancaster im Nachtheil.

Staatssekretär für Indien Fowler vertheidigt die Einführung der Eingangszölle in Ostindien und erklärt, dieselben seien seinerzeit wegen des Schutzcharakters und weil die Finanzlage Indiens ihrer nicht bedürfte, abgeschafft worden. Von der letzteren habe das Parlament die Aufhebung der Zölle abhängig gemacht. Im vorigen Jahre sei Indien vor einem Defizit gestanden. Eine Vermehrung der Steuern sei notwendig. Diese Steuerreform sei adoptirt worden, weil sie nicht schutzöllnerisch und für das indische Volk am befriedigendsten ist. Es sei wichtig, das Vertrauen Indiens und die Uneigennützigkeit Englands nicht zu erschüttern.

(Ueber die Fortsetzung und das Resultat der Debatte in bis zum Schluß des Blattes keine Depesche eingetroffen. — Anm. d. Red.)

Wien, 21. Februar. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Es werden zahlreiche Petitionen erledigt. Bei Verhandlung einer Petition hält der Referent Graf Kauniz (Zunge) das Schlußwort in böhmischer Sprache (Lebhafte Widerpruch links, lärmender Beifall bei den Junggehehen.) Ueber Ersuchen des Präsidenten spricht Graf Kauniz in deutscher Sprache weiter. Mehrere Junggehehen schreien: Wir lassen uns nicht verbieten, böhmisch zu sprechen!

Berlin, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Die heutige erste Lesung der Tabaksteuer-Vorlage wurde im Reichstage mit Spannung erwartet, weil sie über das Verhältnis zum Centrum zur Reichsfinanzfrage Auskunft geben sollte. Die Mehrheit für die Vorlage ist gesichert, sobald das Centrum zustimmt. Nach der Rede des liberalen Abgeordneten Müller geht die Ansicht der politischen Kreise dahin, daß sich das Centrum in der Finanznoth ebenso als Helfer erweisen wird wie bei der Umsturzvorlage.

Berlin, 21. Februar. Im Reichstage brachten Abgeordneter Auer und Genossen eine Resolution ein, dahingehend, daß der Reichstag beschließen wolle, die Regierung zu ersuchen, ein Gesetz vorzulegen, wodurch die Erziehung der Jugend zur Wehrhaftigkeit und die Umwandlung der jetzigen Heeresorganisation in eine Milizwehrordnung angebahnt werden solle.

Paris, 21. Februar. Im Erpreßer-Prozesse wurde heute das Urtheil verkündet, und zwar wurde Leclercq zu fünfzehn Monaten Gefängniß und 200 Francs Geldstrafe, Girard und Hestler zu je zwei

Sahren Strafe und fünfjährige Gefängniß. Die Angeklagten freigegeben. Paris, 21. Februar. Agence Havas an der Börse. Die Kurse sind in der Regel ruhig. Paris, 21. Februar. Agence Havas an der Börse. Die Kurse sind in der Regel ruhig.

Paris, 21. Februar. Agence Havas an der Börse. Die Kurse sind in der Regel ruhig.

Paris, 21. Februar. Agence Havas an der Börse. Die Kurse sind in der Regel ruhig.

Paris, 21. Februar. Agence Havas an der Börse. Die Kurse sind in der Regel ruhig.

Paris, 21. Februar. Agence Havas an der Börse. Die Kurse sind in der Regel ruhig.

Paris, 21. Februar. Agence Havas an der Börse. Die Kurse sind in der Regel ruhig.

Paris, 21. Februar. Agence Havas an der Börse. Die Kurse sind in der Regel ruhig.

Paris, 21. Februar. Agence Havas an der Börse. Die Kurse sind in der Regel ruhig.

Paris, 21. Februar. Agence Havas an der Börse. Die Kurse sind in der Regel ruhig.

Paris, 21. Februar. Agence Havas an der Börse. Die Kurse sind in der Regel ruhig.

des Stüdes „Die ...

... die Regierung

... die Verlegung der

... die Minister Namens

... die hiesigen

... die Ober-

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

... die hiesigen

Jahren Gefängniß und 1000 Francs Geld-

Paris, 21. Februar. Einer Meldung der

Rom, 21. Februar. Von seinem Freunde, dem

London, 21. Februar. Die „Times“ meldet

Triest, 21. Februar. Privat-Tele-

Berlin, 21. Februar. (Nachbörse.) 4per-

Frankfurt, 21. Februar. (Abendver-

Hamburg, 21. Februar. (Schluß.) 4.2per-

Paris, 21. Februar. (Schluß.) Dreip-

Paris, 21. Februar. (Produktenmarkt.)

Remport, 21. Februar. (Produktenmarkt.)

Chicago, 21. Februar. (Produktenmarkt.)

Wien, 21. Februar. (Spiritus.) Heute ist

(Wiener Fruchtbörse vom 21. Februar.)

Privat-Telegramm. Ungeachtet der freund-

74 fr. bis 5 fl. 76 fr., Roggen per Herbst von 6 fl.

(Original-Vericht von Fischl u. Komp.) Der Auftrieb am

Steinbruch, 21. Februar. (Original-Tele-

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 21. Februar. Die gestrige

Am der Börse wurden gehandelt: Ungarische

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr:

Remport, 21. Februar. (Produktenmarkt.)

Chicago, 21. Februar. (Produktenmarkt.)

Wien, 21. Februar. (Spiritus.) Heute ist

(Wiener Fruchtbörse vom 21. Februar.)

Privat-Telegramm. Ungeachtet der freund-

ungarische Hypothekbank-Aktien zu 289 bis 290.50

Weizen, Feiß: 200 Mtr. 83 R. zu

Termin: Auf schwächeres effektives Geschäft

Produktengeschäft. Fettwaare unrunder;

Termin: Auf schwächeres effektives Geschäft

Produktengeschäft. Fettwaare unrunder;

Termin: Auf schwächeres effektives Geschäft

Produktengeschäft. Fettwaare unrunder;

Am der Börse wurden gehandelt: Ungarische

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr:

Remport, 21. Februar. (Produktenmarkt.)

Chicago, 21. Februar. (Produktenmarkt.)

Wien, 21. Februar. (Spiritus.) Heute ist

(Wiener Fruchtbörse vom 21. Februar.)

Privat-Telegramm. Ungeachtet der freund-

... die hiesigen

Schlanke schöne Figur verleiht nur ein gutes, nicht fabrikmässig erzeugtes Mieder.

„Miederhaus“ **IGN. KLEIN, Wien,**



VI. Mariabillerstrasse Nr. 39.
Filiale i. Stephansplatz (Thonethaus) Gegr. 1875.
Grösstes und elegantestes Wiener Mieder-Atelier.

Denkbar grösste Auswahl
in allen Gattungen Damen- u. Mädchenmieder Geradehalter.
Maass übers Kleid erbeten.
Taille, Umfang von Brust und Rücken, Hüftenweite, Höhe unterm Arm, vordere Planchette-Länge.

„Wiener Form“ „Sappho“-Busenhalter
Unentbehrlich für jede Dame als Ersatz fürs Mieder im Hause und bei der Arbeit ... à fl. 3.50, 5.— und 6.—
Annahme von Mieder zum Patzen und Reparieren.
Versandt nur gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Reichhaltig illustr. Preisbuch gratis u. franko.

Die p. t. Aktionäre der

Ersten Ungarischen Gewerbebank

werden hiemit zu der am **9. März 1895, 4 Uhr** Nachmittags, in den Lokalitäten der Bank (Franz Deák-Gasse Nr. 5) stattfindenden

ordentl. Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion.
2. Vorlage der Bilanz und Schlussrechnung nebst Bericht des Aufsichtsrathes.
3. Prüfung der Schlussrechnungen, Feststellung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4. Beschlussfassung bezüglich des Honorars der Aufsichtsräthe.
5. Wahl von drei ordentlichen und einem Ersatzmitglied des Aufsichtsrathes, sowie von acht Mitgliedern des Ausschusses.

Jene Herren Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung theilzunehmen wünschen, wollen ihre Aktien im Sinne des § 121*) der Statuten vom 1. März bis einschliesslich 6. März l. J. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei der Bank deponiren.

B u d a p e s t, am 18. Februar 1895.

Die Direktion.

*) § 121. Die Einberufung der ordentlichen Generalversammlung erfolgt zwei Wochen vor deren Abhaltung im Wege des ungarischen Amtsblattes. Jeder Aktionär, der an der Generalversammlung theilnehmen will, muss die auf seinen Namen geschriebenen Aktien drei Tage vor der Generalversammlung bei der Direktion deponiren.

Honig-Bonbons

gegen Husten, Heiserkeit etc.
Depot:
Friedrich Detsinyi,
Droguist,
„zum schwarzen Hund“,
BUDAPEST,
V., Waltzner-Boulevard 10.

Geirath.
Ich suche für meine Schwester, ein hübsches intelligentes Mädchen, das ein sehr gut gehendes, sicheres Geschäft besitzt, einen jungen Mann oder kinderlosen Witwer behufs Ehe. Nur Beamte in fester Stellung oder bessere Gewerbetreibende mögen ihre Anträge mit genauer Adresse gefälligst bis längstens Dienstag an die Exped. unter „Eine hübsche und gute Frau“ jenden. 14354

Összes gazdasági gépek.

Gőzcséplők.

Szigoruan a magyar gazdasági viszonyokhoz alkalmazott gyártmányok.

Az összes gazdasági gépeket tartalmazó árjegyzékkel, szakbavágó felvilágosítással és tanácsokkal, árak és feltételek közléssel, szivesen és díjmentesen szolgálunk.

„Első magyar gazdasági gépgyár részvénytársulat“,
Gyártelep: **BUDAPEST, Külső Váci-ut 7.**
Czímre ügyelni tessék!

Communal-Promessen

zur Ziehung am 1. März

Preis 4 fl. 25 fr. inkl. Stempel.

Haupttreffer 400,000 Kron.

FLEISSIG SÁNDOR, Bank- und Wechselgeschäft,
Budapest, Erzsébet-körut 2.

SCHÖNER TEINT,

zarte Hände, Beseitigung aller Hautmängel erhältlich durch Gebrauch des weltberühmten ärztlich empfohlenen

Serail-Crème

von W. Reichert, Berlin (kein Coldcream, keine Schminke). Preis fl. 1.— und fl. 1.50.

Serail-Puder

von W. Reichert, Berlin, das beste Gesichtspuder der Welt, garantiert unschädlich, deckt feinsten, unsichtbar, wird in höchsten Kreisen und von ersten Künstlerinnen angewendet. — Schachtel 60 Kr. und 1 fl. Man fordere ausdrücklich den echten Serail-Puder und Serail-Crème von W. Reichert, Berlin, da es werthlose Nachahmungen gibt. Zu haben in Budapest bei Herrn Josef Török, Apotheker, Königsgasse 12, Vértessy Sándor, Lueff M., Lueff Sándor, Neuda Nándor, Molnár u. Moser, Jerikoglu Sándor, Tóth Gyula, Kirchner Ede, Reiner L. u. F., Stessel és Társa.

Die ordentliche Generalversammlung

der Vereinigte Ziegel- u. Cement-Fabriks-Aktien-Gesellschaft

findet am **11. März l. J., Nachmittags 4 Uhr,** in den eigenen Lokalitäten (V. Akotmány-u 16) statt, wozu die p. t. Aktionäre höflich eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes und Vorlage der Bilanz.
2. Beschlussfassung über die Vertheilung des Reingewinns.
3. Ertheilung des Absolutariums.
4. Bestimmung des Aufsichtsrathshonorars.
5. Wahl von neun Direktions- und vier Aufsichtsrathmitgliedern.

Budapest, 14. Februar 1895.

Die Direktion.

Jene p. t. Aktionäre, welche der Generalversammlung anwohnen wollen, mögen ihre Aktien bis spätestens **8. März l. J.** an der Kasse der Gesellschaft hinterlegen.

Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme, doch können mehr als hundert Stimmen weder im eigenen Namen, noch in Vollmacht ausgeübt werden. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Nº 4711

Eau de Cologne

(Blau-Gold-Etiquette)

von **Ferd. Mühlens, Köln.**
Anerkannt als die **Beste Marke.**
Angenehmstes u. wirksamstes Mittel zur Erfrischung und Reinigung der Zimmerluft.
Vorräthig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

Engros Niedertage
Wien XII/2, Rudolfs-gasse No. 56a.

Möbel

Auf bequeme Ratenzahlungen!
Ohne Preiserhöhung! Tischler- u. Tapezierer.

Komplete Brautausstattungen und einzelne Möbelstücke, Teppiche, Vorhänge, Matratzen etc. zu bekommen **Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 6, I. Stock,** in der Möbelniederlage. Provinzbestellungen werden sorgfältigst emballirt. Preiscurante gegen 15 Kr. in Briefmarken.

!! Unübertrefflich !!

J. L. Müller's Fichtennadel-Parfum

von den hervorragendsten Meistern gebraucht und empfohlen, desinfiziert und reinigt die Luft, belebt die Athmungsorgane, daher unentbehrlich bei Kinder-, Kranken- oder anderen Wohnabtheilungen. Das J. L. Müller'sche Fichtennadel-Parfum ist zum Badegebrauch von ausgezeichneter Wirkung auf die Nerven und Haut, es erfrischt und belebt und ist als Mischung zum Waschwasser täglich zu gebrauchen.

Mein Fichtennadel-Parfum erfreut sich in Folge des feinen Geruches und der wohlthätigen Wirkung einer grossen Beliebtheit, ist ausgezeichnet zur Desodorisirung der Zimmer und gleichzeitig ein beliebter Toilettenparfum.

Preis einer Flasche 60 Kr., fl. 1, fl. 1.80, fl. 3, fl. 5.50, hiezugehöriger Zerstäuber 30 Kr.

Mein zu haben bei:
J. L. Müller, Parfümerie- und Toiletteseife-Fabrik
Budapest, Kronprinzgasse 2, Fabrik: Kottensbühlgasse 36.

Von der Wiener allgemeinen Poliklinik bestens anempfohlen:

Hustenstillend, Schleimlösend, Kräftigend, Cognac-Malz-Extract

Hauptdepot für Ungarn: Apotheke des **Josef v. Török, Budapest, Königsgasse Nr. 12.** Preis einer grossen Flasche 1 fl., kleinen Flasche 75 Kr. **Preis** einer grossen Flasche 1 fl., kleinen Flasche 75 Kr. **Preis** einer grossen Flasche 1 fl., kleinen Flasche 75 Kr. **Preis** einer grossen Flasche 1 fl., kleinen Flasche 75 Kr.

Freitag

Nemzet

Havi bé

FROMONT

Drama 5 felt

Daudet A Hon

Idősb Riser

Sisone, ne

Riser Parac

Igabo Fromo

Clare, neje

Deiobelle

Desiree, leány

C. ébe

Chétané

Flanus

Dobson-né

Komona

Gyári nas

Fipinzer

Iródi szola

Kezdet

Magy kir

Z á

Vársz

Havi bé

nigo

Opera 4 telvor

szerep

Repertoire

Part A n

(Abonnem

Repertoire

Sansta.

Romeo és

Repertoire

sé e. — S

assz ny ve

Etabl

Seute: Jan

(täglich neue

Privat So

Tochter si

Me

Letzte

Preis

25. Februar

ogen im

fl. 10; Entrée

HE

OR

Bene

zu Gunste

SPRI

Vollkom

!! An

Großes Spe

Mitt von J.

Neue Dekor

Neue Requisite

nungen. Die S

den u

Neue Duc

XAL

ARTHU

die H

GIST

WALL

(5 Per

Neu

Vollständ

D. rehves

Avis! In der

Schichtdienst

Schichtings-W

Dre

jede sc

vert

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 22. Februar 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9

Nemzeti színház.
Havi bérlet 20. s.ám.
FRONKÓT és RISLER.
Drama 5 felvonásban. Írták Daniet Altonz és Belot Agott.
Hátsó háttér Teresényi
Szonka néző Cs. J. J.
Rusler Ferencz M. hályk
Izabó Fronkótt F. y. esz
Cécile néző Mar. th. y
Leopold néző Ujházi
Leopold néző Nagy I.
Cécile néző Vizvári
Cécile néző Bakosi
Páma néző Székely
Körmöc néző György né
Körmöc néző Gábor
György néző Ab. nyi
F. y. esz Latabár
Izabó néző Ne. csizs
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
Zárva.

Várzínház.
Havi bérlet 20. s.ám.
Higye-Ésto.
Opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzezte Verdi.
Kezdeté 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. — Samstag (Morgen) A. unum Nr. 2) „Macbet“ — Sonntag (Morgen) (Abonnement Nr. 2) „srike“
Repertoire der Königlich ungarischen Oper. — Samstag „Janosi és Juliska“ und „Istár.“ — Sonntag „Homen és Art.“
Repertoire des Volkstheaters. Samstag „A papa felesége“ — Sonntag (Nachmittags) „A ezterás“, (Abends) „Az assz nyvorce jo.“

Mentna hercege Broulik
Rigoletto V-rany
Gilda Malce k. yné
Sparafucile Szendrői
M-gdaléna Semsey
Monterona Mihávi
Borsa Dainoki
Narullo Ney B.
Ceprano gróf Hegedűs
Ceprano grófné Gábor
Giovanna Valent
Porkolab Körösi
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.
Szókimondóasszonyok
(Madame Sans-Gêne).
Számú 4 felvonásban. Írták Victorien Sardou.
Hülseher Katrin Blaha
I. Napoleón Szirmai
Lerébvra Kiss
Fouché herceg Solymosi
Dépreaux T. itagi
Cop. cipész Tjvári
Mária Lajza Lukács
Mária Karolina Csatai
Erzsébet Ráthonyi
N. ippergrófné Siposné
Balow asszony ad.
Canisy grófné ad.
Savari hercege Horváth
A hercegné Védress
Kezdeté 7 órákor.

Folies Caprice.

Seute: **Die beiden Sonntagsjäger.**
Vorher: **„Mundy Rosenkranz auf der Hochzeitsreise“**
Am 1. März: **„Die Kassenschränker“**
L. Equival-Bere von S. Zentner.

Etablissement IMPERIAL,

Váci-körút 48.
Freitag, den 22. Februar, **Benefice**
des Kapellmeisters und Komponistens
Hermann Rosenzweig.
Ganz neues Programm. — Zum ersten Male:
Der Geiger von Kolomea,

Sensations-Novität von Moriz Fischer. Musik von Hermann Rosenzweig. — **„E-SÖNEN“**
Leo dessen Tochter . . . Grossmann
Barele Maubrun, Musikprofessor . . . nn Kraik
Gittel, dess n Frau . . . Fleischmann
Perez, dessen Sohn . . . Celestine Draxler
Rohraim Leber . . . Lily Walli
Napht-le Hinterstich . . . Banai
Mordche B. oser . . . Kohler
Feiw 1 H. iker . . . Skok
Besonders bemerkenswerth: Viol'n-Solo von Professor Schenker von der Musik-Akademie in Kolomea, „Barele und Gittel“, Duett, gesungen von Celestine Draxler und J. Fleischmann, „Hopsa-Perzetti“, „Nonjes-Quartett“.
Karten sind zu haben an der Tageskasse: Trafsk Theresie Hotter, „Hotel Paris“ Váci-körút 25, sowie Trafsk Váci-körút 34; Trafsk Váci-körút 50.
Sonntag 2 grosse Vorstellungen.

J. Schön's Café National

Váci-körút 45. szám.
Artifischer Direktor: Martin Schenk.
Täglich großer Erfolg des weiblichen Gesangstomikers
BETTI KÜHN.

Samstag, den 23. Februar: Erstes Auftreten der Jug- und Tanz-Quintetten Gebrüder Joseffy.
Reservierter Platz 50 fr. Entrée 30 fr.
Anfang 8 Uhr.

Hôtel Metropole Wintergarten.

Kerepeserstrasse 53.
Humoristische Elite-Abende
unter Mitwirkung folgender ausgezeichneten Künstler:
Zuri und Tony Darce, Gesangs-Quintette-Quintetten,
Leo An. ers, Charakter-Komiker, Lola Dieblid, Ergen-
trique, M. red de Lyon, größter Mimiker der Zeitzeit,
Fritzi Eichenbach, Tanz-Sängerin, Franz Donner,
Bentriloquist, es copouches. Auf allgemeines Ver-
langen: Joseph Steidler, Gesangstomiker, Frau
Steidler, Coubrette
Anfang 8 Uhr. Entrée 1 fl.



Couristengeist
Nr. 2.
Ein seit Jahren außer-
ordentlich gut bewähr-
tes Hausmittel gegen
Rheuma, Gicht, Gie-
derreihen, Brust-,
Seitenstechen und
Rückenbeschwerden.
Eine Flasche 70 fr.
Couristengeist
Nr. 1.
Sicher wirkendes Mittel
gegen Haarfällen u.
gegen Ausfallen der
Haare. Eine Flasche
1 fl. Zu haben in der
Stadtapotheke, Budapest, Stadthausplatz.

Etablissement Somossy.

Seute: Jane Mar. — Prof. Kreps u. Tochter
(ganz neue Produktionen). Geneigte Anfragen betreffs
Privatsoirén des Professors Kreps und
Tochter sind an die Direktion zu richten.
Montag, den 25. Februar,
Letzter Monstre-Maskenball.
BE. Preise für den großen Monstre-Maskenball am
25. Februar: Logen im I. Rang (4 Personen) fl. 15;
Logen im II. Rang (6 Personen) fl. 20; Logen im III. Rang
fl. 10; Entrée für Herren fl. 2; Entrée für Damen fl. 1.50

HERZMANN'S ORPHEUM.

Seute große
Benefice-Vorstellung
zu Gunsten der beliebten Komiker und Duettisten
SPRINGER u. GLINGER.

!!Amerikanisch!!

Großes Spektakel-Ausstattungs-Singpiel von B. D.
Muller von J. Schindler. In Szene gesetzt von J. Müller.
Neue Dekorationen aus dem Atelier Arpad Molnar.
Neue Requisiten und Kostüme nach amerikanischen Zeich-
nungen. Die Hauptrollen legen in den bedeutendsten Hän-
den und wirken über 50 Personen mit.
Neue Duette gefungen von den Venezianern.

XAR OF SKAY

La scène musicale diabolique.
ARTHUR und VALENTINE
die kleinste Kunststücker der Welt.

GISELLA-TRIO

verzügliches Tanztrio.
WALLINGTON TROUPE
(5 Personen) Elite-Parterre-Gymnastiker.
Neue Damen-Soli.
Vollständig neue Spezialitäten.
D. rehwegs neue komische Vorträge.
Avis! In der Sonntag-Nachmittags-Vorstellung kommt
„Amerikanisch“ zu Aufführung.
Sachinabend, den 26. d., 1/4 Uhr außergewöhnliche
Sachings-Ma. inée mit überraschendem Programm.

Deutsch, Latein, Russ.
Durch Selbstunterricht wird in 8 Wochen! Prospect gratis.
Jede schlechte Handschrift Gebt. Gander in
verbessert. Einf. u. d. Buchhaltung. Stuttgart, Instanz.
Federa-Probos 65 Pf. für briefl. Unterr.

RUSSISCHE Schönheits-SPEZIALITÄTEN

„Crème Venus“
Haut-Conservierungsmittel
Flüssiger Puder, Eugénie
Rotheflüssige Schminke, Eugénie
Puder, Eugénie weiss, rosa, crème.
Haarfarbe
Flüssige kaukasische
Schnurrbartwische.

GRIES
Kaiserlich russischer
Hoflieferant
Moskau.

Sanitätsbehörde geprüft.

„Crème Venus“
Haut-Conservierungsmittel.
Vorzügliches, vollkommen unschät-
liches Kosmetikum besitzend gegen Fett-
glanz und Rauheit der Haut,
macht die Haut bleich und weiss,
verbessert das Entstehen der Pusteln und
Hauterkrankungen und erhält den Teint in jugend-
licher Frische. „Crème Venus“ ent-
hält keine Fettsubstanzen, wird
besonders leicht und kann schon bei
jeder Tages- und Jahreszeit angewendet werden. Im Interesse
des Publikums wird um genaue Beachtung der neben-
stehenden Schutzmarke ersucht. Preis 2 fl.

Flüssiger Puder, Eugénie
aus Mythenblüthen zur Verfeinerung der Gesichtsfarbe
und um dieselbe immer lebend und jung zu erhalten. Verleiht
sowohl dem Gesichte und Haaren, als auch den Armen und Händen
eine Weichheit und marmorähnliche Weichheit, verleiht jede
Rauhheit der Haut und Henden aller Art. Preis 2 fl.

Rotheflüssige Schminke
„Eugénie“. Vollkommen unschätlich Gift
frei. Die natürliche Rosafarbe, läßt sie auch beim elektrischen
Lichte in natürlicher Farbe erscheinen und haftet 3 Tage auf der
Haut. Preis 2 fl. 1.50.

Puder „Eugénie“ weiss, rosa, crème.
Er haftet vollstän-
dig und unmerklich an der Haut und gibt der-
selben die natürliche Weichheit und jugend-
liche Frische. Preis 2 fl. 1.50, mit Puderquaste
fl. 1.50.

Trioxogen vorzügliches Haarwuchsmittel, kräftigt den
Haarwuchs und behält den Haaren die natürliche
Schuppenbildung. Preis 2 fl. 1.60.

**„Nierine Végétale“ Haar-
farbe,** schwarz und braun. Haare mit diesem
Mittel gefärbt bewahren ihre Farbe 6 Wochen lang
und ist es möglich, die natürliche Färbung von der
natürlichen zu unterscheiden. Preis 2 fl. 1.50.

**Flüssige kaukasische Schnurr-
bartwische** zum Wachstum des Schnurr-
barts und Restaurierung des-
selben. Kein schnurrbartbrennen nachwärtig.
Jedem Schnurrbart die gewünschte Form.
Preis 75 kr.

Depot in Budapest: Josef v. Török, Apotheker, Neruda
Nándor, Kossuth Lajos u. a. a., Stadt-Apotheke,
Etablismentplatz.

efflich!!
Parfum
tragendsten Parfums
empfohlen, des-
wegen die Luft, be-
weigungsorgane, da-
bei bei Kinder,
e anderen Woh-
Das J. S. Müller-
adel-Parfum ist
auch von ausgezeich-
auf die Nerven
erfrischt und belebt
scheidung zum Wasch-
zu gebrauchen.
um erfreut sich in
der wohlthätigen
ist ausgezeichnet
und gleichzeitig

1. fl. 1.50, fl. 3,
eränder 30 fr.
bei:
Parfumerie- und
Seifenfabrik
Kollnwillergasse 36.

en:
Krankleidende,
genkranke,
einsichtige,
und Kinder.
Flasche 75 fr.
etc zum „rom. Kaiser“.

A nápolyi kiállításra nyert lemagasabb kitüntetés
és arra buzdít, hogy még nagyobb kiterjedést
ad az üzletnek és hogy mindenkinek lehető-
legyen bevásárlásait nálam eszközözhetni, elhatá-
roztam, hogy összes czikkeimet, ugmint saját
gyártmányu kitünő urí és női feherneműmet,
nyakkendőket, vászon- és battiszt-zsebkendőket,
Jaeger-féle alsóruhákat, urí és női harisnyákat

kedvező részletfizetésre is
ásusitom,
Árjegyzék bérmentve.
Kiváló tisztelettel
Bölcsey Miklós
Budapest, Erzsébet-körút 36. sz

Pariser Mode.

Mitte Februar.

Umsonst stecken die zarten weißen, grün umranderten Schneeglöckchen ihre Köpfechen heraus, um, wie es ihre Pflicht erheischt, dem rauhen Winter seinen Abschied zu läuten. Sie, die uns das Zeichen geben für das erste Erwachen der Natur, sie müssen dem Eis und dem Schnee noch muthig in das kalte Antlitz schauen. Und wenn das helle Kerzenglicht des Ballsaals sie blendet, so müssen sie, eingeschüchtern von dem farbenprächtigen Reichthum ihrer so kunstvoll imitirten Schwestern, beschämt die Köpfechen senken. Die bescheidenen Veilchen sind zur Stunde die Siegerinnen, und zwar speziell die violettes de Parme, die in langen Gewinden und als epaulettes croisées, die robe princesse der jungen Tänzerinnen beleben und den einfachen Charme dieser Robe durch große Bandarrangements noch erhöhen. Aber auch diesen künstlichen Blumen ist eine Konkurrenz entstanden, in der reichen und bunten Fülle der einreliefigen Blätter in farbiger Seide, während die Blume selbst künstlich gehalten wird und an langen Stielen herabhängt. Diese Blätter und Blumen bilden eine breite Bordüre, auf einem Fond von schwarzem Tüll grece um den Rock herum, während leicht hingeworfene Blumen das ganze Vordertheil schmücken. Auf Gaze in den leichtesten Farben sieht man die breiten Bordüren mit ein relief gestickten bunten Blumen und Blättern, während kleine gestickte Streublumen das ganze Kleid bedecken. Auf schwere Seidenstoffe sticht man die großen Streublumen in schattirter Seide in der Nuance des Fonds oder bunt auf schwarzem Grund. Der Sammt, eigentlich das Monopol des reiferen Alters, dank seinem starren, repräsentativen Charakter, hat diese Bestimmung ganz verloren und ist durch die Zusammenstellung mit dem leichten anschnügenden Mousseline de Soie, der jüngsten Frau zugänglich gemacht.

Aus der Fülle der Wunderwerke, die man jetzt zu schauen bekommt, seien hier einige beschrieben. Zunächst — so lesen wir in der „Frankfurter Zeitung“ — die Toilette der Lady B., einer Amerikanerin, die zu den eragantesten Pariserinnen gehört. Der weite Rock aus fünf Godets, die innen etliche Male gehalten sind, damit sie durch keine Bewegung aus ihrer Lage kommen können, ist aus Velours violett, ebenso die weiten Ärmel. Violine ist die dominierende neueste Farbe, die man am besten als violette ansee erklärt, ein Ton, den die Weischen im Vollen annehmen. Die Corsetage, die immer Phantasie sein muß, ist aus Mousseline de Soieivoire und streifenartig mit bunten Steinen bedeckt. Ein Gurt, genre Empire, aus dem Stoff des Rockes hält die bloufartige Corsetage zusammen. Um den Ausschnitt en carre und um den Ärmelabschluß legen sich kurze, runde, weiße Straußfedern. — Eine einfache, vornehme Dinner-Toilette ist aus Velours changeant rose, mit Stiefmütterchen bedruckt, in couleur violette, und wo die Spitze fehlt, hilft die imitirte, die von der ersteren nicht zu unterscheiden.

Zwischen den letzten Soirée- und den ersten Frühjahrs-toiletten, die zum größten Theil für Monte Carlo und Nizza bestimmt, liegt der elegante Domino, der in der grande mondaine immerhin eine Rolle spielt. Das Geheimniß aber der Pariserin, die elegant ist, ohne zu verschanden, besteht darin, daß sie stets mit dem Gegebenen zu rechnen weiß und niemals eine Ansammlung halb aufgetragener Gewänder duldet. Daher verwandelt sich der Domino, der entweder aus schwerem schwarzen Atlas oder leichter stumpfer Seide, durch eine leichte Planelabütterung in ein elegantes Vésahabillé. Ein zwei Hand breiter Sattel, der durch eine breite Spitze geziert ist, reicht bis an die großen Falten, in denen der schwere Seidenstoff im Rücken und im Vordertheil bis auf die Erde fällt, dem fügt man ein

Spitzenjabot für das Vordertheil hinzu. Der Ärmel erhält vom Ellbogen ab eine bis über die Hand reichende, spitz werdende Manschette, die Erfindung von Sarah Bernhardt, die für die robe d'intérieur sehr beliebt ist und den Namen „Manche Odette“ führt. Von den Frühjahrs-toiletten, die man einer unserer schönen und vornehmen Frauen, der Princesse de Rohan, in den Koffer legt, habe ich hinter den Coulissen der großen Modewerkstatt Einiges gesehen. Da bewunderte ich eine Robe aus schwarzem Atlas für die Genannte, die in das Land der Mimosen und der Rosen auswandert. Rock und Ballonärmel aus Satin noir, die Blouse aus Mousseline de Soie. Dieses leichte Gewebe, mit dem die Mode so sehr verschwundet, hat blau-grüne Farbe, ist plüschig und garnirt durch einen fragenartigen Einsatz, von dem aus schmale Bänder bis in den Gurt der Taille und löse die anliegende Blouse bedecken. Dieses Empirément wie die dazu gehörenden Bänder sind aus grün schillernden, schuppenartig aneinander genäherten Pailettes, die pailettes ecailées heißen. Gurt und Stieftragen sind aus Velours cresson, eine Toilette, wie man sie entziffernd nicht zusammenstellen kann.

Gleichzeitig seien die neuesten Mantellets für die De-l'es-saison erwähnt. Ein Mantellet Louis XIII., das vielfach aus schwarzem plüschigen Satin hergestellt ist. Vordertheil und Rücken haben die Form einer ausgeprochenen Spitze, die große Schärpe, die über die Brust fällt, ist mit Jais und Passementerie geziert, während das Futter aus Soie broché, oft eleganter als Oberstoff, besteht. Für die heiße, volle Sommerzeit sind diese plüschigen Kragen aus Gaz noir mit pailettes besetzt und schließen nicht ganz über der Brust, sondern zeigen beide Vordertheile je in einer Spitze ausgearbeitet.

In einem anderen Atelier sahen wir ein Modell, dessen Rock aus Satin noir weit geschnitten und mit Koffhaar abgefütterter Godets gearbeitet ist. Ein Bolero, der dem Auge als ein doppelter erscheint, ist aus Satin noir und Velours violette, den Gurt schließt eine mächtige silberne Akrasse, die mit bunten Steinen besetzt ist, und eine Chemisette mit Spitzen-Jabot gehört unter den Bolero. Auch eine reiche Auswahl von dünnen Devants gab es dort, in Mousseline de Soie mit Spitzen und Atlasbändern, letztere an den Wehanten mit silbernen und goldenen pailettes besetzt und Blumen bildend über dem leicht gefalteten, anliegenden Ueberstoff. Sie werden unentbehrlich sein für die Sommertoilette diese Kleidamen Chemisettes, die das feste Herrenoberhemd verdrängen. Auch das jugendliche Fräulein, das nach der unglücklichen Königin Marie Antoinette benannt ist, wird viel, besonders für junge Mädchen verwendet. Eine andere Zusammenstellung bietet der „Gazette pleio“. Dies ist ein außerordentlicher Reichthum von Jais, der nicht nur für schwarze à jour-Stoffe bedingt ist, sondern auch die weißen Tuchtoiletten übergeben wird, begleitet von dem Modell Karoline Rebau, der kleinen Kapotte aus einem Schmetterling in weißlich-gelber Spitze und einem Panaj von weißen Straußfedern.

Für junge Frauen sei „Gismondia“ empfohlen. Eine Toque mit einer zweifingerbreiten aufgebogenen Krempe. Die Cache-peigne, das heißt der Platz oberhalb des Ohrens, besteht aus Violettes de bois in drei verchiedenen Tönen, während das Devant mit Tuffen aus weit erblühten rothen Rosen ebenfalls in drei Nuancen garnirt ist. Den Fond des Hutes bildet eine flach aufgelegte, grüne perruche, ein kopfloser Papagei, dessen beide Flügel zu den Seiten der Toque ausgebreitet sind, den Rand weit überschreitend. „Déro“ ist eine breite Toque, deren Rand und Kopf aus schwarzem, gepufftem Tüll besteht, der durchgehend mit kleinen Blumen in pailettes besetzt ist. Drei schattirte Tuffs in Violette, cerise, bilden vorn zu beiden Seiten die Garnitur, aus den Blumen der linken Seite ragt eine

mächtige, schwarze Aigrette heraus, deren Spitzen mit Plüsch bedeckt sind. Marc: Eine Toque, die den Namen der Künstlerin des Théâtre français trägt, ist aus Gaze glacée evoque, ein Changeantstoff. Vorn sind zwei Flügel in der gleichen Farbe angebracht, eine volle Schleife à l'alsacienne breitet ihre Maschen weit über den Rand des Hutes aus, während eine Aigrette der Gaze glacée den Fond der Capotte gibt. Marc: rite hat einen Fond aus drapirtem Brocat ancien, ein kostbarer Stoff, den man gern für die Capotten verwendet. Die schmale Krempe bedeckt ein Kranz aus Rosetten in Gaze glacée vieux rose, schattirend bis in den blassesten Ton. Links eine weiße Aigrette mit Silber-pailettes. Ein runder Hut, der das Gesicht beschattet und für die Jugend bestimmt, trägt den Namen: Chapeau Chilpéric und ist aus einem Cheuille-Geflecht in Schwarz. Den Kopf bedeckt eine große flachliegende Schleife aus Crème-Satinband, deren Maschen sich flügelartig ausbreiten. Rosetten in Velours moussé bilden die vordere Garnitur, während ein cache-peigne aus Roses rubis mit Epheublättern, in grünem Sammt, die hintere abhebt.

Auch in der Haartracht sind wichtige Veränderungen zu konstatiren. Demier genre ist eine Directoire-Coiffure, die den Namen „Jesol“ trägt. Das Haar scheidet sich kaum bemerkbar in der Mitte des Kopfes, von der aus leicht gewellt, absteigende Bandoaux à la vi-e das Ohr fast frei lassend, in einer niedrig gereagten Haarschleife sich verlieren, aus der drei bis vier kurze Locken bis in den Nacken fallen. Die Stirn bleibt frei, bis auf die kaum sichtbare Locke in der Mitte und zwei kurze zwischen Schläfe und Ohr. Für die junge Generation ist es gestattet, wie in alten Tagen, unter dem Chapeau au bergère zu händeln. Der Schächerhut, der seit in das lockige Haar gedrückt, wird uns zur Sommerzeit die Meißener Porzellan-Figuren veranlichend mit den leichten Tafetas-Kleidern, mit Pompadourblumen bedruckt.

Um der größeren unter den kleinen Sorgen der Frühjahrs-Toilette zu gedenken, sei der Sonnenschirm nicht vergessen. Das Unbestimmte ist zum Bestimmten geworden und alle vorjährigen Volants und herabhängenden Spitzen ersetzt durch schwarze Seidenstücker, die die lichten Meise-Schirme unsämen, ist es auch nur eine schwarzseidene Laguerre, aber immer müssen bei einem eleganten Schirm ein bis zwei inaerbreite Tüllkrüschchen in Schwarz oberhalb der Stücker angebracht sein. Für die schwarzen Mörse antiques-Schirme wählt man den Abschluß aus weißer gimpelartiger Stücker oder glatt aufgelegter Spitze und die Tüllkrüschchen ebenfalls in Weiß.

Allerlei.

(Eine Fürstentochter.) Man schreibt aus Ragusa, 15. d.: Die kürzlich verstorbene Mutter des Fürsten Niko la us von Montenegro, Großwojwodin Stana Niko la us, hatte einen merkwürdigen Lebenslauf, der in Erinnerung gebracht zu werden verdient. Stana Martinovic wurde im Dorfe Bazi, einem sehr armen Gebirgsorte, wie sie die Schwarzen Berge zu Duzenden aufweisen, geboren. Sie hatte weder in der Jugend noch Zeit ihres Lebens Gelegenheit, sich mit dem gedruckten oder geschriebenen Alphabet bekanntzumachen. In jugendlichem Alter heirathete sie den Einwohner von Njeguich, Mirko Petrovic, der, wie alle Injassen des Berglandes, ein entfernter Verwandter des Vladita Peter-Njeguid war. Das junge Ehepaar war auf die härteste Arbeit angewiesen, da beide Gatten keinerlei Vermögen in die Ehe mitbrachten. Der Mann besaßte sich mit einem Kleinhandel in Vieh, das er in Cattaro verkaufte, während die Frau Holz auf die Schultern laden und auf den genannten Marktplatz tragen mußte. Fünfzehn Jahre lang dauerte dieses harte

9.]

Ella.

Roman von Mrs. Evans Wilson.

Autorisirte Bearbeitung von M. v. Weisenthurn.

— Meine beiden Nichten werden von nun an bei mir leben, theilte er ihr eines Morgens in aller Ruhe mit.

— Ich wünsche, daß Sie den Leuten alle nöthigen Weisungen ertheilen und man den Damen jede denkbare Aufmerksamkeit erweise. Fräulein Alice Wilson ist eine sehr liebenswürdige, junge Dame, und ich zweifle keinen Augenblick, daß Sie eine gültige Herrin in ihr finden werden.

Die letzten Worte wurden mit leiser Betonung gesprochen, so daß man erkannte, Herr South wünsche damit erkennen zu geben, daß seine ältere Nichte von nun an das Regiment im Hause führen werde, und Frau Volton war eine viel zu kluge Person, um dies nicht gleich zu verstehen.

Herr South verzeigte bald darauf für einige Tage und kehrte mit zwei schönen, elegant gekleideten Mädchen heim, die tiefe Trauer trugen und von einer französischen Dienerin begleitet waren, die sich bald wegen ihrer hübschen, sympathischen Erscheinung gute Freunde zu erwerben mußte in der Gesindestube, wiewohl die Haushälterin sie mit ziemlich scheelen Blicken betrachtete, weil sie sich gar so kokett kleidete.

— Wir sind seit dem Tode unseres armen Bruders in Paris gewesen, erwähnte Alice wie zufällig in ihrem ersten Gespräche mit Frau Volton. Ich bin ganz unerfahren in der Leitung eines großen Haushaltes, werde mithin Ihren Rath und Beistand stets gerne annehmen.

Diese von einem freundlichen Lächeln begleite-

ten Worte gewannen im Sturme das Herz der treuen Dienerin, so zwar, daß sie Fräulein Alice Wilson gar bald für das vollkommenste Geschöpf der gesammten Christenheit hielt.

Seines Neffen Tod hatte Hubert South tief erschüttert. Die Nachricht hatte ihn vollständig unvorberetet getroffen, und er war sofort nach Briton geeilt, wo er die starren Züge des jungen Mannes, den er so sehr geliebt, nur im Sarge sehen konnte, ehe sie für immer menschlichen Blicken verschüllt wurden. Obwohl er sich im Grunde genommen nicht den leisen Vorwurf zu machen hatte wegen seines Benehmens gegen den Neffen, so war doch sein Schmerz nicht frei von Reue, denn er glaubte, durch allzu große Strenge das Verderben des jungen Mannes beschleunigt zu haben.

Als die Bitterkeit des ersten Schmerzes jedoch sich einigermaßen verwischt hatte, da trug er die ganze warme Zärtlichkeit, welche er für Arthur empfunden, auf seine beiden Nichten über, ganz besonders auf Ella, die ihrerseits den neugefundenen Dheim von ganzer Seele achten und lieben lernte. Als er mithin den Mädchen den Vorschlag machte, ihr einsames Heim zu verlassen, um in seinem Hause zu leben, da befürwortete Ella mit Wärme diesen Wunsch des Dheims.

Es wurde folglich beschlossen, daß die beiden Mädchen das erste Trauerjahr in einem Pensionat de demoiselles in Paris zubringen sollten, um dann bei dem Dheim bleibend den Aufenthalt zu nehmen. Während der Dauer ihres Verweilens in der französischen Metropole gab sich Ella mit einem Eifer dem Studium der Sprachen hin, welcher Alice geradezu in Erstaunen versetzte.

Hubert South besuchte seine Nichten gar häufig in ihrem Pensionat in Paris und er vermochte nicht

genug darüber zu staunen, welche Fortschritte in Wissen wie Benehmen besonders Ella machte. Ihre Erscheinung war tadellos, ihr Benehmen ganz demjenigen einer vornehmen Dame entsprechend; ruhig, etwas selbstbenutzt, und dabei doch von jener reizenden Naivität, die man nur einer schönen Frau zu verzeihen pflegt, weil es auch nur jene gut kleidet; auch ihre Art, sich zu kleiden, war allerliebste. Alice neckte sie zeitweise, daß sie so viel Sorgfalt auf ihre Toilette verwende; das Resultat war aber immer so künstlerisch schön, daß man diese kleine Eitelkeit ihr immerhin verzeihen konnte.

— Ich weiß nicht, weshalb Du gar so besondere Sorgfalt auf Deine äußere Erscheinung verwendest, sprach Alice eines Tages zu der Schwester, Du bist ohnedem schon genug.

— Bin ich schön? fragte das Mädchen gedankenvoll. Ich freue mich dessen und ich beabsichtige vollkommen unwiderstehlich zu werden, fügte sie hinzu, indem ihre Augen seltsam leuchteten.

Und unwiderstehlich war sie auch in der That, als sie ihr Debut in London machte, und zwar auf einem großen Ball, den der Dheim bald nach der Ankunft seiner beiden Nichten gab. Beide Schwestern waren weiß gekleidet, und während Alicens Anmuth allgemeines Wohlgefallen erregte, rief Ella's wahrhaft hoheitsvolle Erscheinung die regste Bewunderung wach. Ja, der Erfolg dieses einen Abends sicherte ihr den ersten Platz unter den Ballköniginnen der Gesellschaft.

Alicens Charakter war zu selbstlos, als daß sie auf die Schwester eifersüchtig geworden wäre. Im Gegentheil, sie freute sich der Triumphe, welche Ella feierte, umso mehr, als sie gewahrte, daß der Schwester jede Huldigung offenbares Vergnügen gewährte. Hubert South aber war stolz und im höchsten Grade

Freitag, an Mühen, welchen Zeit segnet wird Herrscher von Bruder, der letzten geist Peter-Njegu nido I. der negro prokla der des Hofes in ständig, um ders, dem Thron folgte Elternpaar und Mirko moden, den ragende Geist Krigen erblie lebte ihren l der Großwojw behndete für keit und war Alter von 80 mögen — et sie ihrem So (Ein h Paris, 18. hat von der England und vator der Lou laubte sich in Schußbefohlen Liebeserklärung schäftsverklärung schiedte darin von rofarber liches Beschä ver sprach. Es durch 25 Anke worden war. Lettern gedrud Galeries of ta Bestirerin ein, schrieb diese W dem ihre eigen merkung: Pe- soll, daß die V macht und sta feultie erhalten ber vollständig der armlösen Sch einfach an ihre (Ein h gollte eine Ant gestern eine alt Straßammer A Unter den Bel 17jährige Docht ein Gegenstas z Frau, welche Abriant die S mihiam um die Tochter dagege nicht genommen z zu genießen. S auf ihrem Titus barett und mit nen, die die M es nicht mehr Eltern, sie seht und so kam es, mit einem jun aus der elterliche hatte ein Unter heim in der sich nicht viel vergeblich nach sie die Spuren

befriedigt, daß nen Anflang fa poesievollere Er benswürdigere, ster denken. Bevor die beiden Mädchen gnügungen verse und Mademoisel jose, konnte nu hilsinen die viele Ella besaß täglich an der S mit Stolz die welche seiner sch fuhren dann die dem eleganten V Verfügung geite fünfzerlei Einla fand Alice gew Dper, wo sie dar fini's, Bellini's, Madame Lubren der Dheim als G Haus genommen. Grund der Loge o oder entgegenkom nach der momen Wunden, welche und schämte sich schaftlichen Herzen sie spielte. Wie verschie Briton, von der des französischen

mal Seite 10

deren Spitzen mit ...

kleinen Sorgen der ...

schreibt aus Kar ...

die Fortschritte in ...

Du gar so beson ...

das Mädchen gedan ...

abstlos, als das ...

an Mühen und Entbehrungen reiche Leben, während ...

(Ein Brief an die Venus von Milo.) Aus Paris, 18. d., wird berichtet: Die Venus von Milo ...

(Ein häßliches Bild aus der Großstadt) entrollte eine Anklage wegen Körperverletzung, die vor ...

befriedigt, daß seine Nichten allgemein so entschiedenen ...

Bevor viele Wochen um waren, sahen sich die beiden ...

Ella besah ihr eigenes Reitpferd und erschien täglich an der Seite des Oheims im Hyde-Park, der ...

Wie verschieden war doch dieses Leben von ...

selbe eines Tages in Begleitung ihres Seladons und ...

(Verhaftung aus Heimtuch.) Vor dem Schurkengerichte des Departements Cour-et-Loire stand ...

(„Spielen Sie auch Klavier?“) Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: „Die an A. v. Werner gerichtete ...

Wirbel von Vergnügungen und Abwechslung. Beide Mädchen waren sehr gerne gesehen in der Gesellschaft ...

Zu diesem Zwecke beehrte sie sich, ihre Schönheit durch jedes irgendwie zu Gebote stehende Mittel ...

Niemand hätte geahnt, daß dieses junge, an-

wahrscheinlich auch Ungar?“ eine Frage bei der Tür's hagere Gestalt um einen Zoll zusammen-

(Neues von Nimrod.) Aus London wird berichtet: Das dieswöchentliche „Athenäum“ veröffentlicht ...

(Ein Damenabend beim Großvezir.) Wie man aus Konstantinopel schreibt, hat am Geuristage des ...

(Selbstmord eines Diplomaten.) Aus Washington wird berichtet: Der vice Sekretär der ...

(Sardou's Konkurrent.) Der Vater der „Madame Sans-Gêne“ arbeitet an einem neuen Schauspiel ...

(Die Schulden Giers.) Man schreibt aus Krakau: „In Petersburger Kreisen wird davon gesprochen, ...

(Ein hochherziges Legat.) Der berühmte Kinderarzt Canini in Livorno hat testamentarisch sein ...

(Werkwürdiger Schiffsunfall.) Als der kalifornische Dampfer „Marchione“ von Bredelebaner letzte ...

(Erkhevide Ismail Pascha.) Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist in dem Befinden des seit ...

scheinend so heitere Mädchen derlei düsteren Wunschen Raum gab in ihrem Herzen, und nicht nur ihre ...

Auf jenem Papiere aber, das Ella so oft las und immer wieder las, standen folgende Worte: „Du hast das Gesehene nur Deiner eigenen ...

Unterzeichnet war das Billet „L. Griedes“ und so oft Ella es las, sah sie im Geiste mit einer Lebendigkeit ...

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

Budapest, 21. Februar.

(Von der Börse.) Schon seit Langem haben sich in unserem Börjensaal keine solch aufregende Szenen abgespielt, wie dies heute der Fall war. Die verheerende Wirkung, welche die Maßnahmen des Börjensraths auf den Kursstand mancher Effekten hervorgerufen hatte, veranlaßte schon gestern die schwache Klientel der noch schwächeren Agenten, Realisationsaufträge zu erteilen. Als sich dem Angebot keine Nachfrage gegenüberstellte, wurde dasselbe immer dringender, der Kurssturz nahm einen rapiden Verlauf, so daß man von einer wahrhaftigen Debauche sprechen konnte. Diese Bezeichnung muß natürlich insofern eingeschränkt werden, als die rapide Depression sich nur auf ein einzelnes Effekt, auf die elektrische Stadtbahnaktie, bezog. Zur Trübung der Stimmung im Allgemeinen trugen auch mancherlei Umstände bei, so insbesondere das Gerücht von größeren Verlusten der österreichischen Kreditanstalt durch die Insolvenz der Chopiner Zuckerrabrik. Die internationalen Werthe erlitten demnach Abfälle von zwei bis drei Gulden, und inmitten der ungünstigen Stimmung hatten auch die Kurse unserer heimischen Mittelbanken ähnliche Schwächerungen aufzuweisen. So wichen österreichische Kredit bis 310 zurück, ungarische Kredit bis 496, Industriebank bis 129, Hypothekbank bis 288, Eskomptebank bis 312. In Neupester elektrische Straßenbahn war nur wenig Geschäft, dieselben hielten sich knapp an der Grenze des Einführungsurses, der bekanntlich 140 betrug.

Die panikartige Rückwärtsbewegung vollzog sich einzig und allein in elektrischen Stadtbahn, jenem von den schwachen Elementen der Coullisse favorisirten und fortwährend forcirten Variete, das bei einer voraussetzlichen Dividende von 9 fl. auf circa 342 hinaufgetrieben worden war, und dessen nunmehr bevorstehende Ausschließung vom Terminhandel einen Zusammenbruch des phantastischen Kurjes nach sich zog. Nachdem dieses Papier gestern unter dem ersten Einbruche der reirringirenden Maßnahmen einen so jähen Kurssturz erlitten, beilegte sich die auswärtig der Börse stehende Klientel, Auftrag zu geben, ihre Papiere zu verkaufen. Bei einem Theil dieser Spekulanten war der Entschluß auf die Furcht vor weiteren Rückgängen zurückzuführen, da ja bekanntlich die sogenannten „Nichtberufenen“ zu allen Zeiten bei steigenden Kurjen die Effekten kaufen, um sie bei sinkender Notiz auf den Markt zu werfen. Der andere, und zwar zahlreichere Theil der Besizer war einfach nicht mehr in der Lage, die Zuschüsse zu leisten, und so mußten exekutive Verkäufe platzgreifen. Nun gab es wohl ein starkes Doucouvert in Stadtbahn, die Contremine, welche sich jedoch so viele Schlappen geholt, wollte die für sie günstige Situation bis in die letzten Konsequenzen ausnützen und zeigte sich auch bei den so stark reduzirten Kurjen nicht geneigt, Dedungen vorzunehmen. So stand denn dem drängenden Ausgobot gar kein Angebot gegenüber. Die Devaluation machte denn auch rapide Fortschritte, so daß die Stadtbahnaktie endlich bis auf 288 wich, was gegen den geirigen Schlupkurs von 325 eine Einbuße von 37 fl. ausmacht. Es spielten sich hierbei die aufgeregtesten Szenen ab und man erzählte sich, daß einzelne Spekulanten unter unseren Beschäftigten ungewöhnliche Verluste erlitten hätten. Wie verlautete, soll die Devaluation mehrere Insolvenzen zur Folge gehabt haben; unter Anderen wurde auch der Name des dreijährigen Börjensbesuchers J. K. Störf genannt.

Inmitten dieser Erregung traf die Nachricht ein, daß der Wechsler Erny sich der Polizei gestellt habe, und obwohl dieses Ereigniß mit den Vorgängen der letzten Tage in keinem Zusammenhange stand, da Ernyei lange vor Wochen insolvent war, so wirkte dennoch diese Nachricht geradezu konterntend. Nachdem die Kapitalsarmen Coullissiers, die für sich und ihre Klientel in Stadtbahn spekulirten, auch in anderen auf Termin gehandelten Effekten engagirt waren, mußten auch diese unter den gezwungenen Realisirungen leiden. Inmitten dieser verzweifelten Situation kamen endlich günstige Gerüchte aus dem Auslande, welches als Käufer auftrat, wie sich dies aus dem Sinken der Valuten ergab. Es wurde auch bekannt, daß die Kreditanstalt bezüglich ihrer Forderungen an die Chopiner Zuckerrabrik gedeckt sei, und so erfolgten sich denn alsbald die Kurse der internationalen Werthe und in deren Gefolge auch unsere Mittelbanken. Es sei hier bemerkt, daß unsere schweren Lokaleffekten durch die heutige Depression gar nicht berührt worden waren. Als schließlich diese ruhigere Stimmung platzgriff, hielt die Contremine den Wendepunkt für gekommen, um ihre Dedungen in Stadtbahn vorzunehmen und das Papier erholte sich denn auch bis 300. Begünstigt wurde diese Besserung auch durch das lancirte Gerücht, der Börjensrath würde die einschränkende Verfügung bezüglich des Terminhandels zurückziehen. Da mit einem Male erfolgte vor Schluß der Börse neuerlich eine Wendung und die Kurse schlossen mit 391. Die Nachbörse zeigte ebenfalls ein sehr bewegtes Bild, wenn auch eine ruhigere Stimmung allmählich zum Durchbruch kam. Nichtsdestoweniger fanden sehr starke Schwankungen statt

und elektrische Stadtbahn, die bis 309 avancirt waren, schlossen zum Kurje von 301. Die anderen Effekten brachten einen großen Theil ihrer Einbuße wieder ein. Die Beschlüsse des Börjensrathes bilden in den theiligteten Kreisen auch weiterhin den Gegenstand lebhafter Erörterung, und es ist eine Bewegung im Zuge, um eine Milderung derselben herbeizuführen. Der Direktor der hiesigen Filiale der anglo-österreichischen Bank Herr Joseph Lukács, welcher ein Separatvotum eingereicht hatte, das unbeachtet blieb, hat seine Stelle als Börjensrath niedergelegt.

(Vereinigte hauptstädtische Sparkasse.) Dieses Institut hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Adolf A. B. l. y ihre ordentliche Generalversammlung, zu der sich die Aktionäre in sehr großer Anzahl eingefunden hatten. Dem vorgelegten Direktionsberichte entnehmen wir das Folgende:

Mit Ende des Jahres 1894 beliefen sich die Einlagen auf 27.006.456 fl., was einer Zunahme um 1.106.054 fl. gegen das Vorjahr gleichkommt. Das Wechselportefeuille mit Ende des Jahres 1893 hinausgerechnet wurden 1894 eskomptirt 68.709.288 fl. und es verblieben zu Ende dieses Jahres im Portefeuille 10.930.219 fl. Der Stand der Hypothekendarlehen in baarem Gelde betrug 8.960.856 fl., in 4 1/2-prozentigen Pfandbriefen 15.938.169 fl., in 4-prozentigen Pfandbriefen 264.185 fl. Der Stand der Vorläufe auf Wertpapiere betrug 9.648.891 fl. und hat sich um etwas mehr als eine Million erhöht. Der Werth der eigenen Effekten machte 3.589.773 fl. aus, bei welchen sich in Folge der niedrigeren Bewertung ein Kurjergewinn von 46.015 fl. ergab, welcher dem Specialreservofonds zugute geschrieben wurde. Die Gesamteinnahmen an Betragen 198.898.597 fl., die Gesamtausgaben 199.230.736 fl., den Gewinnvortrag von 42.295 fl. inbegriffen betrug der Reingewinn 759.133 fl. Nach den statutenmäßigen Abzügen steht eine Summe von 673.112 fl. zur Verfügung. Die Direktion beantragt, hievon der Dividendenreserve 20.000 fl., dem Pensionfonds 5000 fl., als außerordentliche Remuneration der Beamten 8000 fl., für das 1896 zu feiernde 25-jährige Jubiläum 25.000 fl. zu verwenden, 580.000 fl. zur Bezahlung einer Dividende von je 58 fl. zu bestimmen und die restlichen 41.112 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Hienach wird der ordentliche Reservofonds 2.221.711 fl., der Specialreservofonds 579.991 fl., die Dividendenreserve 125.000 fl., der Pensionfonds 254.078 fl. betragen. Für wohltätige Zwecke sollen 7168 fl. verwendet werden.

Alle diese Anträge wurden einhellig acceptirt und der Direktion nach Votirung des Dankes die Entlastung erteilt. In Folge des steigenden Geschäftsverkehrs sah sich die Direktion zu dem Antrage veranlaßt, daß das Aktienkapital von 3 Millionen auf 3.600.000 fl. erhöht werde. Es soll dies in der Form geschehen, daß 2000 Stück neue Aktien im Nominalwerthe von 300 fl. mit einem Aufgelde von je 700 fl. emittirt werden und das Bezugsrecht den alten Aktionären in der Weise gewahrt werde, daß nach je 5 Stück alten Aktien eine neue Aktie, respektive nach jeder Aktie ein Fünftel Aktien-Interimschein entfalle, für welche letzteren das Aufgeld nur 140 fl. beträgt. Neue Aktien, auf die das Bezugsrecht nicht geübt würde, soll die Direktion aus freier Hand, jedoch nicht unter dem Kurje von 1000 fl. zu verkaufen ermächtigt werden. Das gewonnene Aufgeld soll dem ordentlichen Re-

servofonds zugeführt werden. Auch diese Anträge wurden mit Stimmeneinhelligkeit angenommen und bei der hierauf vorgenommenen Wahl des Aufsichtsrathes Julius Fabiny, Karl Adám, Dr. Theodor Gombár, J. Ignaz Mandl und Dr. Ludwig Kollár gewählt.

(Zahlungsstiftung einer Zuckerrabrik.) Eine der größten Zuckerrabriken der Aktiengesellschaft der k. k. priv. Chopiner Zuckerrabrik in Mähren, ist in Zahlungsstiftung gerathen und hat für den 28. Februar eine außerordentliche Generalversammlung einberufen. Das Aktienkapital beträgt 1.4 Millionen Gulden, die übrigen Passiven 5.7 Millionen, welchen Aktien im Gesamtbetrage von 6.6 Millionen Gulden gegenüberstehen, so daß das unbedeckte Passivum 500.000 fl. beträgt. Hauptgläubigerin ist die österreichische Kreditanstalt mit 2.4 Millionen Gulden, doch sind hievon 1.1 Millionen hypothekarisch gesichert und auch der Rest von 1.3 Millionen gedeckt. Die großen Schulden der Fabrik waren jedoch nicht dringend und die Schwierigkeiten sind hauptsächlich durch den Umstand verschärft worden, daß die Chopiner Zuckerrabrik vielen Bauern die gelieferte Rübennicht bezahlt hat, der Betrag der nichtbezahlten Rübendürfte 300.000 fl. ausmachen. Die Differenz zwischen Aktiven und Passiven stammt aus den großen Verlusten, welche die Fabrik in der letzten ungünstigen Kampagne erlitten hat. Die Fabrik geriech schon einmal im Jahre 1888 in Schwierigkeiten und es wurde ihr von den Gläubigern ein Moratorium bewilligt. Wie verlautet, sind die Hauptgläubiger bereit, neue Aktien mit einer Einzahlung von 1.5 Millionen Gulden zu übernehmen.

(Der Börjensrath) gibt bekannt, daß vom 1. März l. J. angefangen auf der Getreidequalitätswaage nur Vormittags von 8 bis 9 Uhr und Nachmittags von 5 bis 6 Uhr abgezogen werden kann. Während dieser Zeit sind auch die abzuwägenden Muster zu übergeben.

(Das Kerzenkartell) tritt, wie uns aus Wien telegraphirt wird, am 1. April in Kraft. Diese Einigung drückt sich in einer Erhöhung der Grundpreise aus.

(Die Pester Buchdruckerei-A. G.) hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Präsidenten M. G. Ullmann eine ordentliche Generalversammlung, in welcher die Anträge der Direktion angenommen wurden, die dahin lauten, daß von dem Reingewinn per 46.834 fl. 35.280 fl. zur Bezahlung der Dividende verwendet werden.

(K. Newyork Lebensversicherungs-Gesellschaft.) Laut aus Newyork eingelangtem Kabeltelegramm fielen sich die Hauptziffern des Jahresberichtes für 1894 folgendermaßen: die Aktiva liegen auf 839 Millionen Francs gegen 770 Millionen im Jahre 1893, die Jahreserlöse betragen sich auf 189 Millionen, der laufende Ueberichuß stieg auf 104 Millionen Francs. Im Jahre 1894 schloß die „Newyork“ neue Versicherungen für den Betrag von einer Milliarde 29 Millionen Francs. Der Versicherungsfond der „Newyork“ befreit sich auf vier Milliarden 214 Millionen Francs. Wie aus diesen Ziffern ersichtlich, schreitet die „Newyork“ Lebensversicherungs-Gesellschaft unaußhaltbar vorwärts.

Table with multiple columns: Budapester Börjenskurse, Staatspapiere, Banken, Verich.-Gesellschaften, Mühlen, Sparkassen, Transp.-Unternehm., Industr.-Unternehm., Privatlofe, Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen u. Valuten. Each section contains a list of items with corresponding prices in gold and silver.

Vertical text on the left margin, including 'nal', 'riet. (Telephon.)', and various small notices and advertisements.

Advertisement for 'Parabelli's Fluid' with descriptive text and a small illustration.

Advertisement for 'Zucker's' pills, featuring a logo and text describing the product's benefits.

Vertical text on the bottom left margin, including 'Zucker's', 'Pillen', and 'ABETH'.

